Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

309 (29.12.1870) I. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 309. 1. Blatt. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 6 kr., im Reklamentheile 12 kr. **Karlsruhe, Donnerstag, den 29. Dezember** Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig. in Karlsruhe 1 fl. 50 kr., durch die Post 1 fl. 58 kr. Vorausbezahlung. **1870.**

Vom Kriegsschauplatz.

= **Dijon**, 21. Dez. Liebe Mutter! Jetzt sind wir wieder hier, um uns zu erholen. Dieser Sonntag wird mir meiner Lebtag gedenken, das war ein heißer, ein blutiger Tag für uns Badener, sowie auch für die Franzosen. Ich will Euch nur die Hauptsache davon schreiben, da ich wohl annehmen kann, daß Ihr die Sache ausführlicher aus den Zeitungen erfahren werdet, als ich es schreiben könnte. Sonntag früh 6 Uhr marschirten die 1. und 2. Brigade von hier ab, 1., 2., 3. und 4. Regiment mit ungefähr 30 Kanonen und entsprechender Kavallerie. Das 5. und 6. Regiment blieben zur Besetzung der Stadt zurück. Wir wußten nicht, was es geben sollte, erriethen jedoch bald, daß es was Ernsthaftes gelte, denn solche große Vorbereitungen sind nicht umsonst. Wir waren kaum 2 Stunden gegangen, so wurde zu unserem Erstaunen schon geschossen, wobei jedoch nur 2 Pferde getödtet wurden, wieder 1 Stunde weiter ging es wieder los, jedoch schon ernsthafter; überall wurden die Franzosen schnell zurückgedrängt, bis wir auf ihre Hauptmacht stießen, bei der Stadt Nuits, wo sie eine so gute Stellung inne hatten, daß es kaum möglich war, sie zu vertreiben. Vor der Stadt ist ein festungsartiger Eisenbahndamm, wo sie sich festgesetzt und hinter der Stadt ist Gebirge, wo sie ihre Kanonen aufgepflanzt hatten. Die Badener mußten nun wenigstens ¾ Stunde auf ebenem Felde, meistens Reben, wo das Marschiren noch durch aufgeweichten Boden erschwert wurde, gegen die Stadt vorrücken, wo sie von dem Eisenbahndamm ein anhaltendes mörderisches Feuer bekamen und von den Bergen mit großem Geschütz auf sie gefeuert wurde. Da war es nicht mehr schön, da fielen unsere Soldaten haufenweise, — aber vorwärts, der Damm muß genommen werden, unser Prinz Wilhelm, unser General Glümer immer an der Spitze. Ebenso auch General Werder und überhaupt alle Offiziere. Endlich kamen die Vorderen an den Damm, die Franzosen wollen nicht, aber sie müssen fort, sie stellen sich wieder und wieder von Neuem, aber die Badischen immer drauf, immer vorwärts, bis sie in die Stadt kamen; dort gab es nur noch ein Morden, es war dort schon Nacht. Der Feind zog sich nun westlich über die Höhen zurück, wurde aber noch von General Degenfelds Truppen durch mörderische Salven verfolgt. Die Franzosen, welche noch in der Stadt waren, wurden nun entweder gefangen oder, wenn sie sich stellten, nieder gemacht. Wäre General Degenfeld, welcher mit dem 1. Bataillon des 3. und 1. Bataillon des 4. Regiments den Tag vorher schon abmarschirte, nur um 2 Stunden früher gekommen, so wäre die Hälfte von den Franzosen gefangen worden. Er sollte nämlich auf einem Umweg dem Feind in den Rücken fallen, wurde aber unterwegs schon auch in ein Gefecht verwickelt, kam jedoch noch zur Zeit der Entscheidung gerade recht, um dem Feinde noch in die Flanke zu fallen. Wir haben viele Leute verloren, besonders das 1. und 2. Regiment. Unser Regiment, welches theils die Seitendeckungen hatte, theils bei General Degenfeld war, wurde nicht so arg mitgenommen, hatte aber immer noch bedeutende Verluste. Das 4. Regiment hat nicht viele Verluste. Am meisten bedauern wir Oberst v. Renz des 2. Reg., welcher früher unser Oberst war. Er ist von 3 Kugeln getroffen augenblicklich getödtet worden. Prinz Wilhelm u. unser Divisionsgeneral Glümer sind zum Glück nur leicht verwundet, aber viele andere Offiziere sind todt, u. wie mancher Soldat mußte hier enden. Die ganze Nacht wurde zum Verwundetenaufsuchen verwendet, wo wir (die Musik) mithalfen, es waren aber zu viele, so daß den andern Mittag in den Reben noch genug Franzosen gefunden wurden. Die ganze Nacht durch hielten die Truppen Beiwache. Ich und einige Kameraden wärmten uns todtmüde an dem Feuer des Generals Werder, vor dem wir die Verwundeten beigebracht. Beim Anfang des Gefechtes sagte unser Oberst, wir (die Musik) sollten zurückbleiben. Aber wir marschirten trotz der Granaten und der Chassepotskugeln mit unserm Bataillon immer vor, denn wir wollten uns auch diesmal nichts nachsagen lassen. Wir haben nämlich wegen unseres braven Verhaltens vom höchsten General, sowie von General Degenfeld und von unserm Oberst schon mehreremal öffentliche Belobungen bekommen. Ich will noch eine Bemerkung machen wegen der Chassepotsgewehre, mit welchen die Franzosen bewaffnet sind. Die Gewehre tragen nämlich so weit, daß man es fast nicht glaubt, wenn man es nicht selbst mitmacht. Unser Bataillon war noch eine volle halbe Stunde von dem Feinde und schon pfiffen die Kugeln über uns u. wir verloren schon viele Leute, ehe unser Bataillon nur Feuer geben konnte. Auch die Artillerie, welche doch immer weiter zurück ist, verlor dadurch viele Leute. Wir (die Musik) haben uns jetzt sämmtlich mit französischen Gewehren bewaffnet, auch Munition nahmen wir dazu, welche die Franzosen überall in einer solchen Menge haben, daß es kaum zu glauben ist. Viele Millionen Patronen wurden von uns in das Wasser versenkt. Die französischen Gewehre, Tornister u. s. w. wurden zusammengeschlagen und verbrannt. Da wurde manche schöne französische, englische, amerikanische Waffe verbrannt, denn was sollen wir mit thun? Wenn wir nur näher bei unserer Heimath wären, hätte ich schon längst ein schönes Gewehr oder sonst etwas heimgeschickt, aber es ist leider von hier aus nicht zu verschicken. Gestern hatte ich ein schönes amerikanisches Gewehr, in welches 6 Patronen auf einmal geladen werden. Ich nahm es mit, warf es aber wieder weg, ich konnte es nicht tragen. Jetzt habe ich ein gutes Chassepotgewehr, dieses will ich behalten, und wenn möglich, mit nach Deutschland nehmen. Was uns am meisten zu gut kommt, ist ein eigenes Pferd und Wagen, was wir schon lange haben, um unsere Tornister zu führen, und ein Esel, welcher uns die große Trommel und die Musikalien trägt. Wir sind nun wieder in unseren alten Quartieren in Dijon. Ich glaube, daß unser letzter Kampf nur stattfand, um zu erfahren, wie stark die neue Armee, welche aus Lyon auf uns zukam, wäre. Unserer Ansicht nach sind es bessere Truppen, wie die Garibaldianer, denn sie schlugen sich gut. Wie ich nun gehört habe, waren es 18,000 Mann gewesen, weiß es aber nicht gewiß. Ihr werdet es besser u. ausführlicher aus den Zeitungen erfahren. Ich weiß gar nicht, wo der Garibaldi steckt, so viel meine ich aber, daß es der General Werder weiß!! Aber daß wir hier in einer gefährlichen Gegend sind, ist gewiß. Die Lyoner Armee vor uns, welcher zugleich auch die Verbindung mit der Eisenbahn bis nach Lyon offen steht, von allen Seiten Garibaldianer, Francs-tireurs und wie noch sonst das Lumpenpack alles heißt, da kann man sich doch nicht ganz wohl fühlen. Ich glaube zwar nicht, daß sie die Stadt angreifen, besonders jetzt, da sie wieder eine Schlappe haben, aber es dürfte nur im Geringsten etwas vor der Stadt geben, so sind wir überzeugt, daß die ganze Einwohnerschaft mit allen möglichen Instrumenten auf uns losginge. Da haben sie gelacht und sich zusammengerottet, als unsere Verwundeten in die Stadt geführt wurden (natürlich kommen die Badischen zuerst), da glaubten sie, ja sie behaupten es heute noch, daß wir geklopft wurden; als aber die vielen gefangenen Franzosen gestern eingebracht und in eine große Kirche eingesperrt und heute wieder weiter transportirt wurden, da machten sie wieder bedenkliche Gesichter, man hörte nur die gewöhnlichen Worte: „Malheur!“ „Mon dieu!“ u. s. w. Wenngleich sie es mit eigenen Augen sehen, so glauben sie doch nicht, daß es nur möglich sey, daß sie geklopft worden seyen. Als ich in mein Quartier zurückkam, machte mein Quartierherr, welcher sonst ein guter Mann ist, ein bedenkliches und fragliches Gesicht. Er sah mich wie meine 3 Kameraden mit französischen Gewehren bewaffnet zurückkehren, und da er wußte, daß wir Musiker sind und keine Gewehre hatten, und auch vorher noch nie welche ins Quartier gebracht hatten, so fragte er, wo wir denn die Waffen her hätten. Wir machten ihm nun mit Geberden und einigen französischen Brocken, welche wir welschen gelernt haben, bekannt, daß wir die Franzosen geklopft und daß von solchen Waffen alles dick voll läge von den davongejagten Franzosen. Er wollte es aber durchaus nicht glauben; als wir ihn aber so viel wie wir konnten davon überzeugten, da fing er mit der ganzen Familie an zu weinen. Wir trösteten sie wieder so gut als es ging, natürlich, wir hatten noch auf das Nachtessen zu warten, Hunger wie die Wölfe, 2 Tage nichts Warmes gegessen. Sie waren, wie alle Franzosen, auch bald wieder munter und brachten uns den von uns auf dem Weg gefundenen Hammelsschlegel auf den Tisch, dessen Geruch schon längst in unseren Nasen gesessen ist, von der Küche aus, er war gutzubereitet, und wie er uns schmeckte! — Ich möchte nur wissen, wie lange wir eigentlich noch hier sitzen bleiben. Preußen sind keine mehr hier, aber wir erwarten dieselben. Die, welche hier gewesen sind, sollen dem Vernehmen nach auch ein Gefecht mit den Garibaldianern gehabt haben, weiter rückwärts. Soeben erfahre ich, daß es am Sonntag 42 Offiziere und 962 Soldaten gekostet hat (Badener). Das ist wieder ein schönes Sümmchen für das kleine Baden. Wir sind jetzt allein in der Stadt, das Regiment ist seither noch immer auf Vorposten, das ist auch kein Spaß.

* **Mont Avron.** Die amtlich angekündigte Beschießung des Mont Avron bringt endlich das lange erwartete Eingreifen der Belagerungsartillerie vor Paris. Das beschossene große Erdwerk ist ein von den Franzosen in den letzten Wochen neu aufgeführtes, auf der Ostseite von Paris, vorwärts von Fort Rosny; die nächst weiteren Forts sind nach Norden Noisy, nach Süden Nogent. Es handelt sich bei diesem Artillerieangriff noch nicht um die Beschießung der Stadt Paris, sondern in erster Reihe um die Unschädlichmachtung eines vorgeschobenen Werkes von ziemlicher Bedeutung.

* **Perpignan.** Man schreibt dem Journal de Geneve: Zwei Kompagnieen Freischützen aus dem Departement Pyrenees Orientales haben das bekannte Veni, vidi, vici Cäsars mit einer kleinen Variante (statt vici lies fugi) ausgeführt. Sie „zogen“ in den Krieg, nachdem sie in Perpignan mannigfache Spuren ihres Durchzugs gelassen hatten, begaben sich nach Lyon, begeisterten die dortige Bevölkerung durch ihre martialische Haltung, „sahen“ die Deutschen, aber nur von weitem, hielten in den Dörfern Paraden ab und schrieben Requisitionen aus (um kein schlimmeres Wort zu gebrauchen) und „flohen“ schließlich, um nach Perpignan zurückzueilen, ohne einen Gewehrschuß gethan zu haben. Gleichwohl zogen sie in unsere Stadt als Triumphatoren ein und ruhen jetzt nach ruhmreichen Anstrengungen auf ihren Lorbeern aus. Die Bevölkerung von Perpignan ist empört über dieses Verhalten und will diese Flüchtigen nicht als Landsleute anerkennen. Der Korrespondent fügt noch hinzu, daß der größte Theil dieses Freikorps zu den Uebelthätern gehörte, die am 30. und 31. Oktober in Perpignan Blutszenen veranlaßten. Gegen den Befehlshaber der Perpignaner Gendarmerie und den Platzkommandanten, die ohne Waffen waren, zeigten diese Helden viel Muth, aber den Preußen gegenüber — das sey freilich ganz etwas Anderes.

* **Bordeaux**, 22. Dez. Ein Korrespondent des Journal de Geneve schreibt von hier: Der Feind ist im Besitz des ganzen Loire-Laufes von Gien und Orleans bis Blois und Tours. Die Loire-Armee, die einen Monat lang vor Orleans konzentrirt war, ist jetzt in zwei Theile getrennt, deren einer unter dem Kommando des Generals Bourbaki bei Bourges steht, während der andere unter Chancy sich bei Mans befindet. Die deutsche Armee hat durch die Besetzung von Tours, die gestern erfolgte, die Verbindung zwischen Chancy und Bourbaki durchbrochen. Sie steht zwischen Mans und Bordeaux, schneidet also dem General Chancy und den im Westen gebildeten Armeen den Weg ab. Somit ist der erste Theil des Planes, den die deutsche Armee seit der Einschließung von Paris verfolgte, verwirklicht. Frankreich ist thatsächlich in mehrere Abschnitte zerspalten, die gänzlich von einander getrennt sind, und jeder zentralen Aktion entbehren. Mittelst Amiens halten die Deutschen die Verbindung mit unserm Norden, mittelst Rouens die mit dem Süden, mittelst Tours die des Südens mit dem übrigen Frankreich in ihrer Hand. (Aus dieser Darstellung geht hervor, daß man auch von französischer Seite die ganze Bedeutung der deutschen Waffenerfolge aus neuester Zeit richtig zu würdigen anfängt. Die Red.)

Bordeaux, 22. Dez. (F.J.) In der Weihnachtsbetrachtung des Constitutionnel wird angegeben, daß 30 Departements mit mehr als 14 Millionen Einwohnern von der deutschen Armee besetzt sind.

Bordeaux. Die letzten Nachrichten aus diesem neuen Sitze der französischen Regierung, lauten übereinstimmend dahin, daß die Entmuthigung unter der Bevölkerung immer weiter um sich greift. So schreibt der Berichterstatter der Times vom 15.: „Was Neuigkeiten angeht, sind wir hier weit schlechter daran, als in Tours, und augenblicklich wissen wir nicht einmal bestimmt, ob letztgenannter Punkt schon in den Händen der Preußen ist. Was wir aber wissen, ist, daß er mit Verwundeten aus den letzten Schlachten überfüllt ist, und daß während der letzten paar Tage nicht weniger als 12,000 dorthin geschafft worden sind. So zahlreich waren die Verwundungen in diesem Monate, daß man es für nöthig gehalten hat, die Verwundeten große Strecken weit fortzuschaffen, ehe man ihnen die zu ihrer Wiederherstellung nöthige Ruhe verstattete. Eine große Anzahl sind auch hier nach Bordeaux gekommen, aber sie gehen viel weiter, nach Cannes und andern Orten im Süden. Wenn der Krieg so fortgeht, wie in der letzten Zeit, wird bald keine Stadt in Frankreich mehr ohne ihr Verwundetendepot seyn. Wahrscheinlich gibt es nur Wenige, die sich einen richtigen Begriff über die Zahl Derer machen, welche während der ersten 10 Tage des Dezembers getödtet oder verwundet wurden. Aus den offiziellen Depeschen und Zeitungen kann man sich einmal ganz gewiß keine Idee hierüber bilden. Verheimlichung und Entstellung sind noch immer an der Tagesordnung mit sehr wenigen Ausnahmen. Wiewohl viele Personen von hohem Ansehen nachzugeben und sich den Bedingungen Preußens zu fügen wünschen, ehe das ganze Land verwüstet ist, haben doch nur wenige den Muth, dies zu erklären; und Denjenigen, welche den Muth hätten, fehlt es an Einfluß auf die Männer am Ruder.“ — Ganz Aehnliches wird dee Times aus dem Süden Frankreichs geschrieben: „Aus Allem, was um mich vorgeht, komme ich zu dem Schlusse, daß Gambetta mit schnellen Schritten in der öffentlichen Meinung sinkt; und zwar in Folge seines Benehmens gegen die Generale, welche nur durch große Unwissenheit oder durch großen Eigensinn erklärt werden kann, und die bombastischen Depeschen, welche einander Tag auf Tag folgten. Wenn die Leute etwas lesen, was den Namen Gambetta trägt, sagen sie: «Il se moque toujours de nous!» (Er hält uns immer zum Besten).

* **Bordeaux**, 26. Dez. (Amtlich.) Eine Depesche aus Basel vom 24. d. berichtet, daß Neubreisach und Kolmar seit der Belagerung von Belfort von deutschen Truppen entblößt sind. Der Geist der Bevölkerung des Elsaß ist „ausgezeichnet“, ihr Patriotismus wünscht lebhaft die Gelegenheit herbei, sich kundzugeben. Der Haß gegen die Preußen wird alle Tage größer. In der feindlichen Armee herrscht eine große Demoralisation, und zwischen den Badenern und Württembergern einer und den Preußen anderer Seits finden häufig Streitigkeiten statt. Im Falle einer Niederlage würde die Trennung zwischen dem Norden u. Süden Deutschlands ganz sicher erfolgen. (Wundersame Dinge, die sich die französische Regierung von Basel telegraphiren läßt. D. Red.)

* **Alencon**, 25. Dez. (Franz. Quelle.) Die Bewegung der Deutschen gegen Pons wird bestimmter. Ungefähr 75,000 Mann marschirten durch Nogent-le-Rotrou, welches jetzt vom Feinde geräumt ist.

— Einem Erlasse des Generalgouverneurs im Elsaß entnehmen wir folgende Verfügungen: „Wer zum Kriegsdienst gegen das deutsche Heer anwirbt oder sich anwerben läßt, wird, insofern nicht das summarisch kriegsrechtliche Verfahren nach Maßgabe des Art. 10 der Verordnung vom 12. Sept. 1870 (Straßburger Zeitg. Nr. 3 S. 2—4) Platz greift, mit Zuchthaus bis zu zwanzig Jahren und mit einer Geldstrafe bis zu zehntausend Thalern (37,500 Fr.) bestraft. Dieses Strafgesetz trifft auch Denjenigen, welcher der Werbung auf irgend welche Weise vorsätzlich Vorschub leistet. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Gefängniß statt auf Zuchthaus erkannt und die Vermögensstrafe bis auf tausend Thaler (3750 Fr.) herabgesetzt werden.“

Brest, 25. Dez. Der Phare de la Loire vom 18. d. zeigt an, daß eine Abordnung aus Westfrankreich heute nach Bordeaux abgereist sey, um von der Regierung die Wiederernennung Keratry's zum unumschränkten Bevollmächtigten und Oberkommandanten in Westfrankreich zu verlangen. — Das Blatt Ocean meldet, das die preuß. Goelette Alma hier eingebracht wurde. Die schwimmenden Panzerbatterien Arrogante, Imprenable, Refuge werden ausgerüstet. Die Panzerfregatte Invincible ist nach Norden abgesegelt. — Der Constitutionnel vom 21. Dezember versichert, daß General Clincamp, welcher in Metz gefangen wurde, entflohen und in Bordeaux eingetroffen sey. Er habe ein Kommando unter Bourbaki erhalten.

Brüssel, 26. Dez. Die Times hat aus Versailles folgendes Telegramm: Der Mont Valerien schoß am 23. Dez. eine Granatkugel bis St. Germain ab. — Daily Telegraph behauptet, Rußland wolle gelegentlich der Friedensverhandlungen vorschlagen, Frankreich solle Savoyen und Nizza an den Papst abtreten.

Brüssel, 27. Dez. (F.J.) Nachrichten aus Paris vom 21. d. melden, daß die Nahrungsmittel, abgesehen von den offiziellen Rationen, außerordentlich theuer sind. Ein Scheffel Kartoffeln kostet 18 Fr., das Fleisch ist selten, die Bevölkerung erträgt den Mangel stoisch, für die Soldaten mangelt nichts.

Drahtberichte.

⨯⨯ **Bordeaux**, 27. Dez. Gestern fand eine Heerschau der Nationalgarde statt. Cremieux hielt eine Ansprache; er erklärte, die Regierung sey entschlossen, gewaltthätige Reaktionsversuche zurückzuweisen. Die Republik allein könne und werde Frankreich retten.

⨯⨯ **Lille**, 27. Dez. Das Hauptquartier der Nordarmee ist in Arras. Cortie, Albert und Achiet sind geräumt. Faidherbe unterbrach die Eisenbahnverbindung. Die Nordarmee ist um Arras zusammengezogen.

* Bayern und die deutsche Verfassung.

Karlsruhe, 27. Dez. Unser Interesse ist so ausschließlich den Kriegsereignissen zugewendet, daß das neben der Niederwerfung der französischen Vorherrschaft bedeutsamste Ereigniß dieses Jahres, die Schaffung eines Bundesstaates, der das gesammte außerösterreichische Deutschland umschließt, keineswegs die gebührende Beachtung gefunden hat. Insbesondere ist die Natur des mit der bayerischen Regierung abgeschlossenen Verfassungsbündnisses noch immer nicht erschöpfend gewürdigt worden. Selbst liberale bayerische Blätter wagen dieses Bündniß als ganz unverfänglich darzustellen und suchen zu erweisen, daß die dem Münchener Kabinet gewährten Zugeständnisse in Anbetracht der realen Machtverhältnisse Bayerns durchaus keine übertriebenen seyen. Wir halten es für unsere Pflicht, gegen diese Anschauung auf das Entschiedenste Protest einzulegen, und gewisse Selbsttäuschungen des Stockbajuvarismus, der bis zu einem gewissen Grade sogar unter den bayerischen Liberalen und Nationalen noch ziemlich fest eingewurzelt ist, freimüthig zu kennzeichnen. Man thut sich zunächst an der Isar sehr viel darauf zu gut, daß die bayerische Regierung beim Ausbruch des französisch-deutschen Krieges sofort ihre Truppen zu den deutschen Heeren stoßen ließ. Verdient aber Der, welcher seine Pflicht thut, irgendwie noch besonderen Dank? Man muß die Rheinbundsperiode noch lange nicht in ihrer ganzen Erbärmlichkeit und Schmählichkeit begriffen haben, wenn man sich in Bayern extra etwas zu gut darauf thut, daß man sich diesmal nicht wieder der alten Verrätherei schuldig gemacht hat. Ueberdies zwang ja das Gebot der Selbsterhaltung die bayerische Regierung gebieterisch, ihre Truppen ohne Zögern der nationalen Sache zur Verfügung zu stellen. Die beiden bayerischen Armeekorps hätten sich allenfalls entbehren lassen. Man brauchte nur die ältern Jahrgänge der preußischen Landwehr früher einzuberufen. Wie stände es aber jetzt um die Dynastie Wittelsbach, wenn sie im Kriege neutral geblieben, oder gar zum Judas an der deutschen Sache geworden wäre? Sie würde ohne Frage für immer ausregiert haben. Auch in dem Entschluß des Monarchen von Bayern, dem König Wilhelm den Oberbefehl über die bayerischen Truppen zu übertragen, vermögen wir durchaus nicht den „unvergleichlichen Patriotismus“ zu entdecken, den so viele offiziöse Blätter theils aus diplomatischer Courtoisie, theils aus Ignoranz darin gefunden haben. Der König von Bayern hat im Hinblick auf die Erfahrungen des 66er Jahres einfach als verständiger und für das Wohlergehen seiner Truppen besorgter Mann gehandelt, indem er sie unter die bewährte Leitung des preußischen Oberkommandos stellte. Es bleibt noch der von ihm gestellte Antrag zu erwähnen, durch welchen die Wiederherstellung der deutschen Kaiserwürde eingeleitet worden ist. Auch diesen Akt hat man von vielen Seiten als einen glänzenden Beweis der bayerischen Selbstentäußerung und Hingabe an das Ganze gepriesen. Wir glauben jedoch, daß der Klad-

der deutsch der Wahrheit viel näher kommt, wenn er diese Handlung des Königs Ludwig mit den Worten kommentirt: „Geschenke geben ist recht angenehm, aber kosten darf es nichts!“ Daß Hessen und Baden unter allen Umständen in den deutschen Bund eintreten würden, stand außer allem Zweifel. Daß Württemberg, wo sich seit dem Kriege rasch ein wunderbarer Umschlag der Volksstimmung entwickelte, diesem Beispiel folgen würde, wurde von jedem schärfer Blickenden mit gleicher Bestimmtheit erwartet. Was blieb der bayerischen Regierung unter solchen Umständen übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen, um nicht der kläglichsten Isolirung und dem gerechten Unwillen eines bedeutenden Theiles der eigenen Bevölkerung anheimzufallen? Daß eine Anlehnung an Oesterreich nicht nur nutzlos ist, sondern selbst sehr gefährlich werden kann, hat man in München seit 1866 nachgerade zur Genüge erkannt, ebenso begriff man, daß ein Staat mit den Hilfsmitteln Bayerns heut zu Tage nicht mehr die Rolle einer Großmacht spielen kann. Es blieb also der Münchener Regierung, wie gesagt, um nicht in eine gänzlich unhaltbare Lage zu gerathen, schlechterdings nichts übrig, als dem Einheitsruf, der alle deutschen Gauen durchbrauste, offiziell beizupflichten. Hatte man aber in der Isarresidenz einmal diesen Entschluß gefaßt, so war es lediglich klug gehandelt, wenn man die Wiederbegründung der deutschen Kaiserkrone, diese nationale Forderung des gesammten Deutschlands, nicht irgend einer anderen Regierung überließ, sondern für sich selbst das Verdienst einer patriotischen Initiative einkassirte. Dem oberflächlichen Beurtheiler mag es recht rührend erschienen seyn, daß der nach König Wilhelm mächtigste deutsche Monarch es über sich gewonnen hat, sich einem deutschen Kaiser unterzuordnen. Sieht man aber den bayerischen Verfassungsvertrag etwas näher an, so muß diese Rührung vollständig schwinden. Der Stockbajuvarismus hat in demselben einen seiner schönsten Siege gefeiert. v. Treitschke sagt mit vollstem Recht in den preußischen Jahrbüchern, „ein so vollgerütteltes Maß partikularistischer Vorbehalte, wie es in dem bayerischen Vertrag enthalten, übertrifft die schlimmsten Erwartungen“, und an einer anderen Stelle: „die Verbindung Bayerns mit Deutschland ist so lose, daß man zweifeln kann, ob der bayerische Staat fortan ein privilegirter deutscher Bundesstaat oder eine europäische Macht ist, die einige Angelegenheiten mit Deutschland gemein hat.“ In ähnlicher Weise urtheilen die Grenzboten. „So viel steht schon heute fest“, schreiben sie, „unsere in bundesstaatlicher Richtung begonnene Verfassungsentwickelung ist zunächst in eine rückläufige Bewegung gerathen. Wir haben die deutsche Verfassung erkauft um den Preis des Verzichtes auf die Herstellung eines wahren Bundesstaates.“ Alle unabhängigen und nationalgesinnten außerbayerischen Blätter von Belang gaben ein gleichlautendes Verdikt ab. Sie räumen zwar größtentheils ein, daß Paßlichkeitsrücksichten mannigfacher Art eine Zurückweisung des bayerischen Verfassungsbündnisses unmöglich machten, daß insbesondere schon der eine Zweck, in dem Friedensschluß mit Frankreich die Ueberbrückung der Mainlinie als eine vollzogene Thatsache hinstellen zu können, damit wir künftig die Herren im eigenen Hause seyn können, alle Bedenken gegen die Zulässigkeit des Vertrages beseitigen mußten — wenigstens möge man sich aber nicht über den wahren Karakter der vorgeblich nationalen Gesinnung des Münchener Kabinets täuschen. Der bayerische Verfassungsvertrag ist bereits so vielfach als eine ein mächtiges Aufstreben des deutschen Bundesstaates schwer gefährdende Institution erörtert worden, daß wir hier füglich auf eine Wiederholung dieser Aufgabe verzichten können. Nur möchten wir noch darauf hinweisen, wie unsäglich hartgesotten der Partikularismus der bayerischen Ultramontanen seyn muß, wenn sie selbst einen Vertrag, der Bayern eine reiche Fülle der allerwichtigsten Sonderprivilegien gewährt, noch immer als eine Preisgebung der bayerischen Selbständigkeit beklagen. Alles in Allem — so bereitwillig und freudig wir anerkennen, daß die bayerischen Truppen fort und fort leuchtende Beweise des edelsten Opfermuthes geben, so dürfen wir anderer Seits das Auge nicht vor der Thatsache verschließen, daß die Regierung und ein großer Theil der Bevölkerung Bayerns noch immer von einer wahrhaft nationalen Denkweise weit entfernt ist. Auch gegenwärtig noch fehlt ihr das Verständniß dafür, daß ein großes, mächtiges und staatlich in sich unzerbrechbar gefestigtes deutsches Reich nur durch opferwillige Hingabe partikularistischer Sonderrechte an eine starke deutsche Zentralgewalt möglich, und daß wer dieser Hingabe nicht fähig ist, kein Recht hat, sich einen guten deutschen Patrioten zu nennen.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Dez. (K.Z.) S. Gr. H. der Prinz Wilhelm ist am 24. d., Abends, hier eingetroffen. In dem eben so mörderischen, als für die badischen Waffen glorreichen Gefecht bei Nuits ist der tapfere Führer unserer ersten badischen Brigade, der die Hauptarbeit zugefallen, bekanntlich verwundet worden. Die Verwundung besteht darin, daß eine Kugel auf der linken Seite des Gesichts, einen Zoll unter dem Auge eindrang, unter den Weichtheilen fortlief, den Gehörgang durchbohrte u. — unter der Haut fortgehend — einen Zoll hinter dem Ohr heraustrat. Glücklicherweise hat eine Knochenverletzung bis jetzt nicht konstatirt werden können. Die nächste äußere Wirkung der Verwundung war eine mehrstündige erschöpfende Nasenblutung. Auf Korpsbefehl verließ S. G. H. Dijon, um in der Heimath Heilung zu finden. Die erste Tagesreise ging nach Gray, die zweite nach Vesoul, die dritte nach St. Loup u. die vierte nach Epinal, wo bereits S. Gr. H. der Prinz Karl, begleitet von Hrn. Medizinalrath Dr. Schenk, eingetroffen war, um den hohen Verwundeten abzuholen und hierher zu geleiten. Hr. Stabsarzt Dr. Picot hatte Höchstdenselben bis Epinal begleitet. Was den Heilungsprozeß anlangt, so nimmt derselbe dem Vernehmen nach seinen normalen, den Arzt vollkommen befriedigenden Verlauf, und dem entspricht auch das Allgemeinbefinden des hohen Verwundeten, so daß man sich der Hoffnung hingibt, daß in mehreren Wochen die vollständige Genesung erlangt seyn wird. Der Schuß, der die Verwundung verursachte, durfte übrigens nur um einige Linien von seiner Richtung abweichen — und wir hätten den vielen und großen Opfern, die der heldenhafte Kampf vom 18. Dez. gefordert, noch eines der schmerzlichsten Art beizählen müssen.

Karlsruhe, 27. Dez. (K.Z.) Die von einem benachbarten Blatte gebrachte Nachricht, daß der Kriegsminister, Generalleutnant v. Beyer, für den bei Nuits verwundeten Divisionskommandeur, Generalleutnant v. Glümer, das Kommando der großh. Division wieder übernehme, können wir dahin berichtigen, daß die Verwundung des Generalleutnants v. Glümer denselben an der Fortführung des Divisionskommandos nicht hindert. Außerdem ist Generalleutnant v. Beyer bald nach seiner Rückkehr nach Karlsruhe von einem Gichtleiden an der rechten Hand befallen worden, welches ihm das Schreiben durchaus unmöglich macht.

Bruchsal, 27. Dez. (Krchg.Z.) Heute früh sind von der hiesigen Ersatzeskadron des 3. Dragonerregiments 42 Mann zu dem im Felde stehenden Regiment abmarschirt.

× **Berlin**, 27. Dez. Der Staatsanzeiger enthält eine Note des Grafen Bismarck vom 14. Dez. an den norddeutschen Gesandten in Wien. In derselben heißt es: „Nicht allein die Rücksicht auf den Prager Frieden, sondern auch der Wunsch, mit dem mächtigen befreundeten Nachbarreiche Beziehungen zu pflegen, welche der gemeinsamen Vergangenheit, wie den Gesinnungen und Bedürfnissen der beiderseitigen Bevölkerung entsprechen, veranlaßt mich, der österreichischen Regierung den Standpunkt darzulegen, welchen die Regierung Sr. Majestät des Königs bezüglich der Neugestaltung der deutschen Verhältnisse einnimmt.“ Die Note spricht die Ueberzeugung aus, Oesterreich erwarte und verlange nicht, daß die Bestimmungen des Prager Friedens die gedeihliche Entwickelung der deutschen Nachbarländer erschweren sollen. Es heißt dann weiter: Die bevorstehende Befriedigung der nationalen Bestrebungen und Bedürfnisse des deutschen Volkes wird der weiteren Entwickelung Deutschlands eine Stetigkeit und Sicherheit verleihen, welche von ganz Europa und besonders den Nachbarländern Deutschlands nicht allein ohne Besorgniß, sondern mit Genugthuung wird begrüßt werden können.

Berlin, 27. Dez. (N.T.) Die bisher erschienenen 126 Verlustlisten erweisen auf preußischer Seite an Todten und Verwundeten: 12 Generale, 206 Stabsoffiziere, 2691 Subalternoffiziere, 909 Feldwebel ꝛc., 5384 Sergeanten ꝛc., 2 Geistliche, 100 Aerzte und Lazarethgehilfen und 53,541 Mann Soldaten. Vermißt werden 7102 Mann. Der Gesammtverlust beträgt 2935 Offiziere und 67,012 Mann.

Aachen, 22. Dez. (A.Z.) Bei der Durchsicht des von Köln eingetroffenen Zugs wurden vorgestern auf dem rheinischen Bahnhofe zwei französisch sprechende Individuen, welche nicht mit genügenden Papieren versehen waren, auch den Versuch machten, vom Bahnhofe zu entfliehen, verhaftet. Dieselben waren im Besitze von 32 Degenklingen, angeblich für Belgien bestimmt, sind nach ihrer Angabe belgische Waffenhändler, und wollen hier eine Konferenz mit Solinger Fabrikanten gehabt haben. Die zu obigen Klingen gehörigen Griffe wurden übrigens schon einige Tage vorher in einer auf der Station Herbesthal angelangten Kiste mit Beschlag belegt. Heute wurden auf dem hiesigen Zollamte zwei aus Solingen abgesandte, nach Belgien bestimmte Kisten mit Beschlag belegt, deren Inhalt aus Chassepot-Theilen bestand. Sie waren als Messer und Scheeren angegeben.

Gießen, 26. Dez. (F.J.) Gestern kam auf hiesigem Bahnhofe, vom Beginn des Krieges an gerechnet, der 1000. Militär-Sonderzug. Auf demselben waren 100 Berliner Trainsoldaten mit 175 Pferden. Da sich diese Mannschaften am Weihnachtsabend unterwegs befanden, war ihnen von den Offizieren und Beamten der Etappe in der großen Militär-Speisehalle ein Christbaum aufgebaut, von welchem jeder Soldat ein kleines Geschenk erhielt. Nach dem Essen gab der Verpflegungsleutnant jedem Mann noch einen Schoppen Grog.

Aus Bayern, 23. Dezemb. (F.J.) Die 4 in dem französischen Luftballon bei Rothenburg Gefangenen behaupten, keinen politischen Auftrag zu haben (ein Brief an Cremieux wurde jedoch bei ihnen gefunden), sondern lediglich von dem Wunsche geleitet gewesen zu seyn, Paris zu verlassen.

München, 22. Dez. Das Augsb. Anzeigebl. schreibt: „In der Meringer Affaire ist Folgendes zu meiner Kenntniß gekommen: Der Kammerer Liepert von Dinzelbach hat dem Pfarrer Renftle den Befehl des Ordinariats, auf der Kanzel sofortigen Widerruf des Protestes gegen das vatikanische Konzil zu leisten, eröffnen müssen. Als nun Letzterer die Bemerkung hinwarf, er könne an die neue Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes nicht glauben, entgegnete Ersterer hastig: „Ich glaube auch nicht daran und die Herren vom Ordinariat glauben wahrscheinlich auch nicht daran; aber dem Volke darf man das nicht sagen.“ Den dem Pfarrer Renftle vom Ordinariate angesonnenen Widerruf hat der Kammerer Liepert geglaubt empfehlen, zu sollen mit den Worten: „In einer Viertelstunde ist Alles vorbei.“

*) **München**, 26. Dez. General v. d. Tann theilte in seinem jüngsten Briefe an seine Gemahlin mit, daß Gambetta in allem Ernst verrückt geworden sey. — Nach einer fränkischen Zeitung läugnen sämmtliche vier bei Rothenburg eingefangenen Luftschiffer, irgend einen Regierungsauftrag gehabt zu haben, und insbesondere will der Ballonführer von einer an Cremieux gerichteten Botschaft, welche unter den beschlagnahmten Papieren gefunden wurde, nichts gewußt haben. Ein hiesiges, erst ein Paar Monate altes, aber sehr gut unterrichtetes Blatt meldet, es habe sich in dem Rocke desselben, sehr sorgfältig eingenäht, eine Botschaft an Gambetta, vermuthlich von Trochu, befunden. — Das in Ingolstadt liegende Depot-Geniekorps, so wie ein Theil der Landwehr ist mit erbeuteten Chassepotgewehren ausgerüstet worden, deren Leistungsfähigkeit jedoch nach dem Urtheil Sachverständiger weit hinter der des Werdergewehres zurückbleiben soll. — Bezüglich der Mehringer Angelegenheit ist in der Sache selbst noch Alles unverändert. Da aber der Staat zu Schergendiensten für die Unfehlbarkeit und ihre oberhirtlichen Kreuzritter nicht zu haben ist, so soll der heilige Mann in Augsburg, unter dessen Krummstab Mehring gehört, mit dem löblichen Versuche umgehen, einen bäuerlichen Adressensturm gegen Gemeinde und Pfarrer loszulassen. Leider sind aber, von andern Umständen abgesehen, die Adressen, wie Minister v. Lutz jüngst in der Kammer bemerkte, bereits ein sehr verbrauchtes Mittel.

München, 27. Dez. (F.Z.) Abg Jörg, als Referent der Anschlußverträge, beantragt, die Verträge abzulehnen, so wie den König um erneuerte Verhandlungen mit den Nordbundsregierungen zum Zwecke der Bildung eines weiteren Bundes mit einem engeren des künftigen deutschen Reiches zu bitten.

Augsburg, 25. Dez. (F.Z.) Die Bahnzüge kommen in Folge der massenhaften Truppentransporte in den letzten Tagen wieder ziemlich unregelmäßig an und in mancher Stunde bietet unser Bahnhof einen Anblick dar, als ob die Stadt inmitten des Kriegsgetümmels selbst läge. Von Ingolstadt insbesondere, dann von Landsberg u. s. w. kommen Ersatzkompagnien und Nachschub aller Art. Die Leute haben zum großen Theil Podewilshinterlader als Bewaffnung, welche seither im Besitz der Landwehrbataillone waren; diese letzteren werden mit Chassepots ausgerüstet. In Ingolstadt haben, wie wir von den durchfahrenden Soldaten der dortigen Garnison erfuhren, bereits Schießübungen der Landwehr mit diesen französischen Beutestücken begonnen.

Aus der Rheinpfalz, 26. Dez. (M.J.) Einer ziemlich verbürgten Nachricht zufolge sollen die noch nicht einberufenen 16 Landwehrbataillone jetzt auch mobil gemacht werden und die in den Festungen und zur Bewachung der Gefangenen seither aufgebotenen vereinigten 16 Bataillone zum Etappendienst nach Frankreich beordert seyn. Eben so soll die Landwehrkavallerie zum Garnisonsdienst einberufen und nach dem Vorgange Preußens als Infanterie bewaffnet zur Bewachung der Gefangenen Verwendung finden. Die in der Pfalz noch vorhandenen Linienbataillone des 4. und 8. Regiments (Einschließungstruppen vor Bitsch) sollen ebenfalls durch Landwehr abgelöst und nach Orleans dirigirt werden. Als Ablösung sollen die zum Einschließungskorps vor Pfalzburg gehörigen preuß. Truppentheile bestimmt seyn.

— In **Gebweiler** ist seit dem 15. d. ein deutscher Souspräfekt, der sofort die industriellen Etablissements, das Kollegium und Spital besuchte. Nächstens soll auch die Eisenbahn zwischen Gebweiler und Bollweiler eröffnet werden, die so nothwendig für den Kohlentransport ist. Seit 6 Wochen regieren hier die Blattern, ja es sollen schon Fälle der schwarzen Blattern vorgekommen seyn.

Ausland.

* **Bern**, 26. Dez. Der Schweizerische Bundesrath hat Angesichts der Verlängerung der Belagerung von Belfort und der Maßregeln, welche die Abwehr der Rinderpest nöthig macht, auch die 7. Brigade mobil gemacht, um der 8. den Dienst zu erleichtern. Der Generalstab der 7. soll sich am 3. Januar in Biel vereinigen, wo auch das 10. Bataillon stationirt wird. Das 20. und 39. Bataillon, sowie die 7. Dragonerkompagnie kommen nach Basel.

Nancy, 22. Dez. (Kö.Z.) Es sind in der letzten Zeit wieder sehr bedeutende Truppentransporte zur Ergänzung unserer Heere in Frankreich hier durchgegangen und noch ansehnlichere, besonders auch an Landwehr-Infanterie, werden in den nächsten Wochen noch erwartet. Es hilft nun einmal nichts, je länger dieser blutige Krieg, der hoffentlich der letzte unsers Jahrhunderts in Europa seyn wird, noch dauert, mit je wilderm Trotz sich das französische Volk ungeachtet unausgesetzter Niederlagen noch immer zu vertheidigen sucht, und je weiter wir daher in Frankreich vordringen müssen, desto größer müssen auch die Truppenmassen seyn, die unseren Heerführern zur Verfügung stehen. Schon die Sicherung unserer Eisenbahnlinien, Etappenorte, Lazarethe, Proviant-Kolonnen nimmt jetzt täglich über 100,000 Mann in strengem Wachdienst in Anspruch. — Hier in Nancy ist gestern ein Posten durch einen Schuß in der Hand verwundet worden; von wem dies geschah, wird hoffentlich die streng angestellte Untersuchung ermitteln.

Toulouse, 21. Dez. (F.J.) Die Druckerei und Redaktion der Gazette du Languedoc wurde wegen eines gegen die Regierung gerichteten Tadels vom Volke zertrümmert.

Florenz, 21. Dez. (F.Z.) Pius der Neunte hat einmal wieder einen seine Anfälle gehabt, die bald Ohnmachten, bald Schlaganfälle genannt werden, aber jedenfalls in seinem Alter nicht unbedenklich sind. Als er sich eben zu Tische setzen wollte, fühlte er sich schwindlich und sank bewußtlos in die Arme seiner Hofleute. Der ganze Vatikan war in Schrecken versetzt; man rief den Arzt herbei, doch dieser versicherte, es sey keine Gefahr vorhanden und das ganze Unwohlseyn nur durch zu heiße Zimmer entstanden. So hat sich denn auch diesmal wieder der Papst rasch erholt und will seine gewohnten Spaziergänge wieder beginnen.

Von der türkischen Grenze, 18. Dez. (A.Z.) In Bosnien werden die Zustände sehr unerquicklich. Die öffentliche Sicherheit schwindet immer mehr. Räuberbanden geben an allen Ecken und Enden ihr Daseyn kund, selbst die große Poststraße Serajewo-Brod ist für den Reisenden nicht mehr geheuer. Erst vor einigen Tagen machte eine Bande auf dieser so besuchten und sonst ziemlich sichern Linie einen Ueberfall.

Rechtspflege.

§ Offenburg, 23. Dez. (Schwurgericht. Schluß.) Kist wurde zunächst am 18. Februar mit einem schriftlichen Auftrag des Lövi zu der damals schwer erkrankten Ehefrau des Peter nach Assenthal geschickt, welche er zu bestimmen suchte, die Sammtverbindlichkeit für die Schuld ihres Mannes an Lövi zu übernehmen, indem er sie ebenfalls glauben machen wollte, daß Lövi dann die Schulden des letzteren bezahlen werde. Als dieser Plan an dem Widerstreben der Ehefrau Peter scheiterte, lockte jetzt Kist, welchem die betrügliche Absicht des Lövi wohl bekannt war, den Peter, welcher bereits seit 6 Tagen in meist absichtlich herbeigeführtem Zustand der Trunkenheit sich befand, in ein Wirthshaus zu Müllenbach zu dem dort harrenden Lövi, wo er vollends in unzurechnungsfähige Lage durch weitere ihm verabreichte geistige Getränke versetzt wurde. Von hier verbrachten ihn Lövi u. Kist zu Wagen nach Baden zu Anwalt Gamber, wo er in noch völliger Betrunkenheit ankam. Hier zeigte nun Lövi dem Letzteren zunächst eine Schuldanerkennungsurkunde Peters vom 17. Februar d. J., worin dieser unter Zurücknahme seiner bisherigen gerichtlichen Einsprachen die sämmtlichen Forderungen Lövi's anerkannte. Zur Unterschrift dieser Urkunde war Peter am genannten Tage in Gegenwart Kist's unter Benutzung seines völlig berauschten Zustandes, vermocht worden, indem man ihm vorgab, daß es sich nur um die von Peter als sogen. „kleine Forderungen“ bezeichneten Ansprüche Levi's an ihn handle. Da diese Anerkennungsurkunde sich ihrer Form nach zur gerichtlichen Geltendmachung der Ansprüche Lövi's nicht eignete, so belehrte Gamber zunächst den letzteren über die richtige Art und Weise der Ausstellung dieser Urkunde. Ferner wurde zwischen Lövi und Gamber verabredet, daß Peter dem letzteren eine Vollmacht Behufs dieser Schuldanerkennung unterzeichnen solle, damit diese Anerkennung möglichst unverdächtig erscheine. Unter Benutzung des fortwährend berauschten Zustandes Peters gelang es dem Lövi auch in den nächsten Tagen, die Unterschrift Peters sowohl zu dieser Schuldanerkennungsurkunde für die Summe von 1470 fl. nebst 5 Prozent Zins, als zur Vollmacht für Gamber zu erlangen. Die Schuldanerkennungsurkunde war von Kist nach der Instruktion Gambers niedergeschrieben worden, obgleich er wußte, daß Peter damit nur die sogen. kleineren Forderungen Lövi's anzuerkennen wähnte. Nachdem dies gelungen, schritt man zur Beseitigung der Vermögensaufforderungsklage. Gamber schrieb mit verstellter Schrift ein Vollmachtsformular, d. d. Baden, den 18. Februar 1870, wornach er von Peter zur Bestreitung der Vermögensabsonderungsklage seiner Frau bevollmächtigt wurde. Die Unterschrift dieser Vollmacht gelang Peter im Zimmer Gamber's, nachdem er ein wenig zu sich gekommen war, am genannten Tage nur mit äußerster Mühe, aber ohne alles Bewußtseyn, da er sogar mit der Absonderungsklage seiner Ehefrau einverstanden war. Gamber kannte vollständig das Unrecht, welches er mit Annahme dieser Vollmacht beging, da er nur 4 Tage vorher als Bevollmächtigter des Lövi einen Gantantrag gegen Peter gestellt hatte u. nach selbst von ihm vor Gericht geltend gemachten Thatsachen die Lage des letzteren ganz genau kannte, somit wußte, daß das Begehren der Ehefrau Peter nur allzu wohl begründet sey. Gleichwohl ließ er sich herbei, das letzte Rettungsmittel der letzteren zu bekämpfen und lediglich aus dem Grunde, um dem Lövi zur Erreichung und Sicherung seiner verbrecherischen Zwecke behilflich zu seyn. Nach Unterschrift dieser Vollmacht durch Peter ließ sich Gamber auch von Lövi eine Vollmacht unterschreiben, wornach er die von Anwalt Prinz erhobene Aufforderungsklage des Peter zu bestreiten hatte. Diese Vollmacht wurde indessen vom 28. Febr. datirt, um den Schein zu meiden, daß sie gleichzeitig mit der Vollmacht Peters ausgestellt worden sey. Zur Beseitigung der Aufforderungsklage selbst fertigte indessen Gamber das Konzept eines Briefes an Anwalt Prinz in Baden, inhaltlich dessen Peter letzterem die Vollmacht kündigte, Kist schrieb dieses Konzept ab, Peter mußte unterschreiben und wurde sodann diese Vollmachtkündigung am 18. Februar nach der Rückkunft in Bühl von Lövi und Kist zur Post gegen. Nachdem so die Vorbereitungen getroffen waren, schritt man rasch zur Ausführung. Gamber erschien am 25. Februar d. J. mit der Schuldanerkennungsurkunde und Vollmacht Peters in Begleitung Lövis vor großh. Amtsgericht Bühl u. erkannte als Bevollmächtigter Peters sämmtliche Forderungen des Lövi an letzteren an, worauf der anwesende Lövi alsbald auf Grund der von Gamber Namens des Peter mit dessen Vollmacht ausgesprochenen Schuldanerkennung sofort die Erlassung eines unbedingten Befehls gegen Peter auf die anerkannte Summe von 1470 fl., nebst Zins beantragte u. bereits am 28. Februar d. J. die Ausfertigung dieses unbedingten Befehls auf die Liegenschaften des Peter eintragen ließ. — Nachdem Gamber solchermaßen als Bevollmächtigter Peters die betrüglichen Forderungen Lövis zur gerichtlichen Feststellung gebracht hatte, benützte er sofort auch diese Feststellungen als Bevollmächtigter Lövis zu Gunsten des Letzteren. Auf der von Lövi ihm am 18. Februar ausgestellten Vollmacht reichte Gamber Namens des Lövi eine Vernehmlassung auf die Klagaufforderung Peters ein, worin er sich namentlich — um dieselbe zu beseitigen — auf die Anerkenntnisse berief, welche er — Gamber selbst — als Anwalt Peters vor dem Amtsgericht Bühl abgegeben hatte. Josef Lövi wurde hiernach angeklagt, daß er den Josef Peter von Eisenthal durch arglistige Entstellung der Wahrheit wissentlich zu einer dessen Vermögen im Betrage von 1320 fl. beschädigenden Handlung in gewinnsüchtiger Absicht verleitet und sich dadurch des Verbrechens des Betrugs schuldig gemacht habe; Ignaz Kist und Anwalt Gamber aber sind angeklagt, daß sie dem Josef Lövi durch Rath und Belehrung behilflich gewesen, bezw. ihm Mittel und Gelegenheit zur Ausführung des Verbrechens angezeigt und verschafft und Hindernisse aus dem Wege geräumt und sich damit der Beihilfe zum Verbrechen des Betrugs, Anwalt Gamber überdies noch der Treulosigkeit als Anwalt schuldig gemacht haben. Die Geschworenen schlossen sich in allen Stücken den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an, bejahten die sämmtlichen an sie gestellten Fragen bezüglich der Schuld der Angeklagten, worauf der Schwurgerichtshof den Josef Lövi zu einer Zuchthausstrafe von 2½ Jahren, den Anwalt Stefan Gamber zu einer Arbeitshausstrafe von 9 Monaten, sowie zur Entziehung des Rechts der Anwaltschaft auf die Dauer von 6 Jahren, den Ignaz Kist endlich zu einer Arbeitshausstrafe von 6 Monaten verurtheilt. Zur Karakterisirung Lövis sey noch schließlich erwähnt, daß derselbe dem ihn ins Gefängniß abführenden Gendarmen ganz freundlich bemerkte, er gehe gerne nach Bruchsal, er sey ja schon einmal dort gewesen. — J. Lövi war bisher gegen eine Sicherheit von 5000 fl. auf freiem Fuß, nach seiner Verurtheilung wurde vom Gerichtshof dessen Verhaftung verfügt.

Volkswirthschaft.

* Karlsruhe, 27. Dez. Das Vrdngs.-Blatt der Direktion der großh. Verkehrsanstalten Nr. 104 enthält u. A.: 1) Neuer Tarif für die Beförderung von Personen-Extrazügen, Salonwagen und Krankenwagen auf den großh. bad. Eisenbahnen vom 1. Jan. 1871 ab betr. 2) 20. Nachtrag zu dem Tarif für den direkten Güterverkehr des westdeutschen Eisenbahnverbandes, welcher mit 1. Januar 1871 in Kraft tritt.

Straßburg, 25. Dez. Die Straßb. Z. schreibt amtlich: Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit und die Unzulässigkeit einer sofortigen zollfreien Zulassung des elsässischen Tabaks zur Einfuhr in das Zollvereinsgebiet ist von dem Plane, schon die diesjährige Tabaksernte im hiesigen General-Gouvernement nach Maßgabe des Vereinsgesetzes,

treffend die Besteuerung des Tabaks, zur Tabaksteuer heranzuziehen, Abstand genommen.

Verschiedenes.

○ Heidelberg, 24. Dez. Der hiesige Museumswirth Fuchs hat das Weite gesucht. Er war der Museumsgesellschaft nach und nach so viel schuldig geworden, daß sie ihm seine ganze Einrichtung um den Anschlag von 3000 fl. abkaufte, aber im Gebrauche beließ, um, wenn es zur Zahlung des Kaufschillings käme, ihre Gegenforderung davon abziehen, bezüglich durch Gegenrechnung möglichst decken zu können. Herr Fuchs begab sich nun dieser Tage nach Stuttgart unter Mitnahme mehrerer gepackter Kisten, aber Zurücklassung seiner zahlreichen Familie. Man vermuthet, daß er dort eine andere Wirthschaft gepachtet und sie mit dem Inhalt der Kisten einrichten wollte. Die Kisten wurden jedoch auf dem Bahnhof angehalten und mit Beschlag belegt. Geöffnet sind sie bis jetzt noch nicht. Die Museumsgesellschaft entläßt natürlich den vertragsbrüchigen Wirthschaftspächter und hofft mit einem Schaden von 1200 fl. durchzukommen. Die Pachtbedingungen sind so auffallend günstig, daß viel dazu gehört, nicht gut dabei bestehen u. noch Erübrigungen machen zu können.

Städtisches.

m.h. Karlsruhe, 27. Dez. Die preußischen Soldaten, welche am Christtagabend um halb 7 Uhr hier erwartet waren, sind zu dieser Zeit nicht angekommen; auch Nachts 11 Uhr nicht, wo sie neuerdings angemeldet wurden, es kam die Nachricht, daß sie erst Christtag Morgens 5 Uhr eintreffen würden. Wie wir bereits mitgetheilt, waren besondere auf den Festtag bezügliche Festlichkeiten veranstaltet und die Herren, welche diese Feier veranlaßten und durch Geldbeiträge ermöglichten — meistens Mitglieder hiesigen Gemeinderaths, waren zu den bezeichneten Stunden am Bahnhofe anwesend. Am Christtag von Morgens 5 bis 9 Uhr harrten sie bei grimmiger Kälte der Ankommenden, welche zu letztgedachter Stunde, erstarrt vor Kälte und von Gießen an, ohne Verpflegung zu erhalten, eintrafen; es waren 1400 Mann aus dem preuß. Polen. Durch Kaffee und Branntwein nach und nach erwärmt, konnten sie sich endlich der zwei großen, mit Lichtern reich beleuchteten Christbäume erfreuen, welche ihnen aufgestellt waren und der Geschenke an Zigarren 2c. Vor dem Abgang erhielt jeder Mann noch einen Schoppen Grog u. 1/4 Pfd. Tabak. Der Kommandant, Offiziere und Mannschaften waren voll des Dankes über so gastlichen Empfang und schieden um 11 1/2 Uhr unter lauten Hochrufen. Hr. Gemeinderath Däschner war als Festordner ungemein thätig und unser Gemeindevorsteher, Herr Oberbürgermeister Lauter, war mit Gemeinderäthen während der ganzen Festlichkeit anwesend.

⨯ Karlsruhe, 27. Dez. Der badische Lazarethzug ist gestern Abend nach Epinal abgegangen, um die fortschaffbaren Verwundeten von dem Gefecht von Nuits am 18. Dez. abzuholen. Mit dem Zug reisten in Begleitung des Frhrn. A. v. Göler 5 freiwillige Wärterinnen nach Dijon.

Drahtberichte.

⨯⨯ **München**, 28. Dez. Die Reichsrathskammer stimmte heute dem Gesetzentwurfe, die provisorische Steuererhebung betreffend, zu, und wird nächsten Freitag über die Bundesverträge berathen.

*) **München**, 28. Dez. In der Reichsrathskammer beantragt der Ausschuß mit 9 gegen 1 Stimme die Genehmigung der Bundesverträge; in der Kammer selbst findet Berathung hierüber übermorgen statt.

⨯⨯ **Versailles**, 28. Dez. (Amtlich.) Die Beschießung des Mont Avron hat im Laufe des 27. ununterbrochen stattgefunden und wird heute fortgesetzt werden. Diesseitiger Verlust unbedeutend. v. Podbielski.

Redakteur: C. Macklot.

Verlustliste der großh. badischen Feld-Division.

(Vom großh. Kriegsministerium mitgetheilt.)

Gefecht bei Nuits, 18. Dezember.

(Fortsetzung.)

4. Infanterie-Regiment.

1. Bataillon. 1. Komp. Faller, Lorenz, Serg., a. Neusatz, A. Bühl, l. v. (Streiffsch. v. d. r. Hand, bl. b. d. Tr.). Laupe, Ludw., Gefr., a. Lichtenau, A. Kork, l. v. (Streiffsch. a. d. r. Hand; bl. b. d. Tr.). Gäßler, Joh., a. Lahr, get. (Sch. d. d. Kopf). Grätz, Adolf, a. Ettlingen, schw. v. (Sch. d. d. r. Knie; Dijon). Rothenberger, Rudolf, a. Hördten, A. Gernsbach, l. v. (Prellsch. a. d. r. Schulter; Dijon). Siefert, Karl Wilh., a. Dinglingen, A. Lahr, l. v. (Streiffsch. a. Oberleib; Dijon). Höß, Karl, a. Ottenheim, A. Lahr, l. v. (Verrenkung d. r. Knies; bl. b. d. Tr.). Schopfer, Andr., a. Dinglingen, A. Lahr, l. v. (Verrenkung d. r. Fußgelenks; bl. b. d. Tr.).

2. Komp. Lendorff, Ludw., Hauptmann, a. Karlsruhe, schw. v. (Sch. d. d. Obersch.; Dijon). Müller, Herm., Sek.-Leutn., a. Breisach, schw. v. (Sch. d. d. r. Armgelenk; Dijon). Schulz, Ludw., Serg., a. Sandweier, A. Baden, l. v. (Streiffsch. a. r. Zeigfinger; bl. b. d. Tr.). Ruf, Sigm., Unteroff., a. Schutterwald, A. Offenburg, schw. v. (Sch. im Knie; Dijon). Kürschner, Karl, Gefr., a. Altschweier, A. Bühl, l. v. (Sch. i. d. Kopf; Dijon). Haas, Karl, Gefr. a. Strümpfelbronn, A. Eberbach, schw. v. (Sch. in's Becken; Dijon). Walz, Wendelin, a. Lautenbach, A. Oberkirch, schw. v. (Sch. d. d. Obersch.; Dijon). Maurer, Karl Frdr., a. Freiburg, schw. v. (Sch. d. d. Untersch.; Dijon). Bernhard, Wolfig., a. Oos, A. Baden, schw. v. (Sch. d. d. Fuß; Dijon). Feist, Adolf, a. Orschweier, A. Ettenheim, schw. v. (Sch. in's Becken; Dijon.) Klauser, Wilh., a. Schweighausen, A. Ettenheim, schw. v. (Sch. i. d. Schulter; Dijon). Knäble, Joh., a. Harmersbach, A. Gengenbach, schw. v. (Sch. i. d. Gesäß; Dijon). Bürk, Franz, a. Sasbach, A. Achern, schw. v. (Sch. d. d. Unterkiefer; Dijon). Körkel, Jak., a. Ekartsweier, A. Kork, schw. v. (Sch. d. d. Obersch.; Dijon). Klumpp, Wilh., a. Lautenbach, A. Gernsbach, schw. v. (Sch. d. d. Hand; Dijon). Raph, Jos., a. Baden, schw. v. (Sch. d. d. Oberarm; Dijon). Ernst, Georg, a. Hugsweier, A. Lahr, schw. v. (Sch. d. d. Knie; Dijon). Butz, Aug., a. Kehl, A. Kork, schw. v. (Sch. d. d. Untersch.; Dijon). Nopper, Anton, a. Grafenhausen, A. Ettenheim, schw. v. (Sch. d. d. Untersch.; Dijon). Gerber, Joh., a. Neusatz, A. Bühl, schw. v. (Sch. i. d. Knie; Dijon). Adam, Burk., a. Kuppenheim, A. Rastatt, l. v. (Streiffsch. a. Knie; Dijon). Zumbühl, Theod., a. Gernsbach, get. (Sch. d. d. Kopf). Ritter, Florentin, a. Schutterwald, A. Offenburg, get. (Sch. i. d. Unterleib und Brust). Hummel, Daniel, a. Freistett, A. Kork, get. (Schuß i. d. Brust). König, Frdr., a. Willstett, A. Kork, get. (Sch. i. d. Leib). Humbert, Phil., von Fessenbach, A. Offenburg, l. v. (Streiffsch. a. Fuß; Dijon). Schätzle, Wilh., a. Mahlberg, A. Ettenheim, l. v. (Streiffsch. a. Arm; Dijon). Wunsch, Jos., a. Forbach, A. Gernsbach, l. v. (Streiffsch. a. 2 Fingern; Dijon). Weinacker, Wilh., a. Mahlberg, A. Ettenheim, l. v. (Sch. a. Arm u. Ohr; Dijon). Himmelsbach, Anton, a. Schutterzell, A. Lahr, l. v. (Streiffsch. a. Arm; Dijon). Eisen, Josef, a. Waldmatt, A. Bühl, l. v. (Sch. d. d. kl. Finger; Dijon). Seebacher, Christ., a. Bühlerthal, A. Bühl, l. v. (Sch. i. Kopf; Dijon).

3. Komp. Bender, Wilh., Prem.-Leutn., a. Weinheim, l. v. (Sch. d. d. r. Oberarm; Dijon). Lessing, Karl, Sek.-Leutn. u. Bat.-Adj., a. Düsseldorf, l. v. (Sch. d. d. Gesäß; Dijon). Neumaier, Frdr., Sek.-Leutn., a. Eberbach, schw. v. (Sch. d. d. l. Arm; Dijon). Klumpp, Joh., a. Kappelrodeck, A. Achern, l. v. (Streiffsch. am l. Backen; bl. b. d. Tr.). Zimper, Leo, a. Rammersweier, A. Offenburg, l. v. (Quetsch.; Dijon).

4. Komp. Prey, Albert, Sek.-Leut., a. Ladenburg, A. Mannheim, l. v. (Streiffsch. am Kopf; bl. b. d. Tr.). Krieg, Karl, Unteroff., a. Weißenbach, A. Gernsbach, l. v. (Sch. d. d. r. Fuß; Dijon). Oberföll, Roman, a. Schapbach, A. Wolfach, get. (Sch. d. d. Kopf). Hemmerle, Alois, a. Orschweier, A. Ettenheim, schw. v. (Sch. d. d. Nacken u. Kopf; Dijon). Schlageter, Jos., a. Oberschopfheim, A. Lahr, schw. v. (Sch. d. d. Brust; Dijon). Bingert, Gottl., a. Ottenheim, A. Lahr, schw. v. (Sch. in d. Hals; Dijon). Deck, Wilh., a. Illingen, A. Rastatt, l. v. (Sch. in d. Untersch.; Dijon). Fleig, Edmund, Hornist, a. Grafenhausen, A. Ettenheim, l. v. (Sch. d. d. Obersch.; Dijon). Burgert, Ignaz, a. Ottersweier, A. Bühl, l. v. (Streiffsch. am l. Arm; Dijon). Böhm, Frdr., a. Pforzheim, l. v. (Sch. in d. l. Fuß; bl. b. d. Tr.). Ritter, Laz., a. Weiher, A. Offenburg, l. v. (Prellsch. a. Kopf; bl. b. d. Tr.). Beinhart, Georg, a. Dorf Kehl, A. Kork, l. v. (Streiffsch. a. l. Untersch.; bl. b. d. Tr.). Joseph, Karl, a. Rust, A. Ettenheim, l. v. (Sch. im l. Arm; Dijon). Häberle, Joh., a. Schmieheim, A. Ettenheim; l. v. (Streiffsch. a. Hinterkopf; bl b. d. Tr.).

2. Bataillon. 5. Komp. Groß, Wendel., Unteroff., a. Weiher, A. Offenburg, schw. v. (Sch. in d. Unterleib; Dijon).

6. Komp. Ehinger, Ant., a. Balzhofen, A. Bühl, l. v. (Granatsplitter am Kopf; bl. b. d. Tr.).

7. Komp. Kanzler, Wilh., a. Ettenheim, schw. v. (Sch. d. d. Oberarm; Dijon).

8. Komp. Marko, Ludw., a. Wallburg, A. Ettenheim, verm.

9. Komp. Weißer, Hektor, a. Unterkirnach, A. Villingen, l. v. (Granatsplitter a. Kopf; Dijon).

10. Komp. Koch, L., Adalbert, Hauptm., v. St. Georgen, A. Freiburg, l. v. (Streiffsch. a. d. Fußsohle, bl. b. d. Tr.). Rheinschmidt, Karl Friedrich, a. Bühlerthal, A. Bühl, l. v. (Sch. a. r. Vorderarm; Dijon). Kienz, Matth., a. Lichtenau, A. Kork, l. v. (Sch. i. Gesicht; Dijon).

11. Komp. Naber, Eustach., Serg., a. Kleppsau, A. Boxberg, l. v. Prellsch. a. l. Arm; bl. b. d. Tr.). Feßler, Friedr., a. Scherzheim, A. Kork, get. (Sch. d. d. Brust). Rauber, Gottfr., a. Oberwolfach, A. Wolfach, get. (Sch. d. d. Brust). König, Ludw., a. Immendingen, A. Engen, get. (Sch. d. d. r. Arm u. Schulterblatt; Dijon). Geßler, Friedr., a. Lahr, schw. v. (Sch. d. d. Brust; Dijon). Krumm, Jos., a. Sinzheim, A. Baden, schw. v. (Sch. i. d. Nacken; Dijon). Ihle, Franz, Gefr. v. Kappelwindeck, A. Bühl, l. v. (Prellsch. a. d. r. Schläfe; Dijon). Neuhäußer, Karl, Gefr., a. Oberweier, A. Lahr, l. v. (Sch. i. d. l. Untersch.; Dijon). Stolz, Thib., a. d. Ottenheim, A. Lahr, l. v. (Sch. i. d. l. Untersch.; Dijon). Bollweber, Fridol., a. Steinmauern, A. Rastatt, l. v. (Prellsch. a. r. Arm; Dijon). Merkel, Wilh., a. Iffezheim, A. Rastatt, l. v. (Schußw. a. Fuß: Dijon). Nesior, Paul, a. Weiler, A. Sinsheim, l. v. (Prellsch. a. d. l. Backe; bl. b. d. Tr.).

12. Komp. Vollmer, Matth., Unterlazarethgehilfe, aus Durbach, A. Offenburg, schw. v. (Sch. i. r. Obersch.; Dijon). Schneider, Stef., a. Ulm, A. Oberkirch, schw. v. (2 Sch. i. d. r. Hand; Dijon). Dressel, Gervasius, a. Hilpertsau, A. Gernsbach, l. v. (Streiffsch. a. r. Schienbein; Dijon). Marzluff, Ferd., a. Marlen, A. Offenburg, schw. v. (Sch. i. d. Unterleib; Dijon).

Stab der gr. bad. 1. Infanteriebrigade. Generallieutnant Prinz Wilhelm von Baden, Großh. Hoh., a. Karlsruhe, schw. v. (Sch. d. d. Gesichtshälfte und Nacken; nach Karlsruhe abgegangen). Roeder v. Diersburg, Philibert, Prem.-Leut. u. Brigadeadj., a. Karlsruhe, schw. v. (Granatspl. a. l. Vorderarm; amputirt u. a. d. W. gest. i. Laz. zu Dijon, den 20. Dez. Abds.). Ruff, Aug., Dragonerordonnanz d. 5. Esk. d. 2. Drag.-Reg. a. Söllingen, A. Durlach, l. v. (Prellsch. a. l. Obersch.; bl. b. d. Eskadron).

Stab des (1.) Leibgrenadierregiments. Wechmar, Frhr. v., Rudolf, Oberst u. Reg.-Kommandeur, a. Breslau, l. v. (2 Prellsch. a. d. Brust u. a. Knie; bl. b. Reg.). Waizenegger, Ludw., Prem.-Leut. u. Reg.-Adj., a. Karlsruhe, l. v. (Streiffsch. a. d. l. Hand; bl. b. Reg.).

(1.) Leibgrenadierregiment. 1. Bat. Gemmingen, Eduard, v., Major, a. Karlsruhe, schw. v. (Sch. d. d. r. Schult.; Privathaus Dijon).

1. Komp. Löhlein, Louis, Hauptmann, a. Gernsbach, schw. v. (Sch. i. d. l. Obersch.; Privathaus Dijon). Malzacher, Markus, a. Lottstetten, A. Jestetten, get. (Sch. d. d. Kopf). Hund, Aug., Gefr., a. Renchen, A. Achern, schw. v. (Sch. i. d. Unterleib; Dijon). Rieger, Jos., Gefr., a. Oberauchen, A. Villingen, l. v. (Sch. a. l. Arm; Dijon). Fäßler, Wilh., a. Luttingen, A. Waldshut, l. v. (Sch. a. l. Arm; Dijon). Gleißner, Franz, a. Käferthal, A. Mannheim, schw. v. (Sch. d. d. Schult.; Dijon). Butsch, Karl, a. Donaueschingen, schw. v. (Sch. i. d. Unterleib). Heckmann, Adolf, a. Ilvesheim, A. Mannheim, schw. v. (Schuß d. d. Oberschenkel; Dijon). Hoffmann, Theodor, a. Karlsruhe, schw. v. (Schuß am Knie und r. Arm; Dijon). Schweizer, Viktor, a. Zaßler, A. Freiburg, schw. v. (Schuß a. d. l. Hand; Dijon). Krämer, Franz, Gefr., a. Hettingen, A. Buchen, schw. v. (Schuß a. l. Oberschenkel; Dijon). Böhm, Heinr., a. Eschelbronn, A. Sinsheim, schw. v. (Schuß d. d. r. Hand; Dijon). Setzer, Friedr., a. Mosbach, l. v. (Schuß d. d. l. Schulter; Dijon). Weißenberger, Friedr., a. Stühlingen, A. Bonndorf, schw. v. (Schuß d. d. l. Auge; Dijon). Krug, Adolf, a. Rohrbach, A. Eppingen, schw. v. (Schuß a. l. Knie; Dijon). Heß, Ludw., a. Grunholz, A. Waldshut, l. v. (Streiffschuß a. d. S.; bl. b. d. Komp.). Schmidt, Markus, a. Ibach, A. St. Blasien, l. v. (Streiffschuß a. Kopf und r. Hand; Dijon). Bauhans, Phil., a. Lohrbach, A. Mosbach, l. v. (Streiffsch. a. Kopf; Dijon). Axtmann, Georg, Gefr., a. Neuweier, A. Bühl, l. v. (Prellschuß a. d. Hand; bl. b. d. Komp.). Kaiser, Phil., a. Muggenbrunn, A. Schönau, l. v. (Prellschuß a. l. Arm; bl. b. d. Komp.). Imbry, Adolf, a. Mühlburg, A. Karlsruhe, l. v. (Prellschuß a. l. Fuß; bl. b. d. Komp.). Betterlin, Frdr., a. Schwalbach, A. Lörrach, l. v. (Prellschuß a. l. Arm; Dijon); Braunagel, Joh., a. Oos, A. Baden, verm. Martins, Friedrich, a. Eisleben in Sachsen, l. v. (Prellschuß a. r. Oberarm und Knie; bl. b. d. Komp.).

2. Komp. Jägerschmidt, Alfr., Hauptmann, a. Rheinbischofsheim, schw. v. (Schuß in den linken Arm; Dijon). Hoffmann, Rud., Sek.-Leutnant, a. Freiburg, schw. v. (Schuß i. l. Obersch.; Privathaus Dijon). Schaßner, Ludw., Serg., a. Lohrbach, A. Mosbach, get. (Granatschuß d. d. Kopf.) Bohleber, J., Unteroffizier, a. Sand, A. Kork, schw. v. Schuß i. l. Arm; Dijon). Gauer, Jak., Tamb., a. Seinfeld, A. Adelsheim, schw. v. (2 Schüsse i. d. Rücken; Dijon). Allgaier, Hornist, a. Gamshurst, A. Achern, schw. v. (Gewehrschuß d. d. Brust; Dijon). Werstein, St., Gefr., a. Rettigheim, A. Bruchsal, l. v. (Schuß d. d. l. Oberschenkel; Dijon). Moser, Kasp., Gefr., a. Niederwinden, A. Waldkirch, l. v. (Sch. d. d. Arm; Dijon). Singer, Frdr., Gefr., a. Karlsruhe, schw. v. (Sch. i. l. Arm; Dijon). Otter, Jos., Gefr., a. Dogern, A. Waldshut, get. (Sch. i. d. Kopf). Schwab, A., aus Grünenwörth, A. Wertheim, get. (Sch. i. d. Kopf). Schwankert, Wilh., a. Karlsruhe, l. v. (Schuß i. d. l. Arm; Dijon). Höldin, Herm., v. Oberhausen, A. Kenzingen, l. v. (Streiffsch. a. r. Fuß; Dijon). Keller, Jak., v. Hemsbach, A. Weinheim, schw. v. (Schuß i. d. r. Schulter; Dijon). Friesinger, Wilh., a. Berwangen, A. Eppingen, schw. v. (Sch. i. l. Arm; Dijon). Maier, Heinr., a. Oberacker, A. Bretten, l. v. (Sch. i. r. Arm; Dijon). Herwerth, Adam, a. Käferthal, A. Mannheim, schw. v. (Schuß i. r. Backen; Dijon). Müller, Otto, v. Ulm, A. Oberkirch, schw. v. (Sch. i. r. Oberarm; Dijon). Walter, Bonaventur, a. Katzenthal, A. Mosbach, l. v. (Sch. i. r. Oberschenkel; Dijon). Goos, Gust., v. Hohenwettersbach, A. Durlach, l. v. (Schuß i. r. Backen; Dijon). Monninger, Christ., a. Gemmingen, A. Eppingen, schw. v. (Sch. d. d. Brust; Dijon). Geiger, Joh. Georg, a. Baitenhausen, A. Ueberlingen, schw. v. (Sch. d. d. Brust; Dijon). Egenberger, Jul., a. Hundheim, A. Wertheim, l. v. (Prellschuß a. r. Oberschenkel; Dijon). Tröndle, Jos., a. Gais, Gemeinde Waldkirch, A. Waldshut, l. v. (Sch. a. r. Fuß; Dijon). Günther, Friedrich, a. Rappenau, A. Sinsheim, l. v. Schuß i. l. Arm; Dijon). Gartner, Jos., a. Oberbruch, A. Bühl, l. v. (2 Streiffschüsse a. l. Arm; Dijon). Link, Theod., A. Oberkirch, l. v. (Prellsch. a. r. Arm; Dijon). Bitzenhofer, Emil, a. Rothweil, A. Breisach, l. v. (Prellschuß a. d. l. Hüfte; bl. b. d. Komp.). Bühler, Benedikt, a. Schenkenzell, A. Wolfach, l. v. (Schuß a. Unterleib; bl. b. d. Komp.). Müller, Wilh., Gefr., a. Lahr, l. v. (Schuß a. d. l. Hand; bl. b. d. Komp.). Ullmicher, Max, a. Mannheim, l. v. (Schuß a. d. r. Hand; bl. b. d. Komp.). Rombach, Jos., a. Wagenstadt, A. Kenzingen, l. v. (Streiffschuß a. l. Fuß; bl. b. d. Komp.). Köch, Mich., a. Eschbach, A. Staufen, l. v. (Schuß a. d. l. Hand; bl. b. d. Komp.). Oestreicher, Jos., a. Schriesheim, A. Mannheim, l. v. (Streiffschuß a. r. Backen; bl. b. d. Komp.).

3. Komp. Metz, Wilh., a. Reisenbach, A. Buchen, get. (Sch. d. d. Kopf). Maier, Wilh. Aug., a. Münzesheim, A. Bretten, get. (Schuß d. d. Kopf). Stech, Bernh., a. Neckarbischofsheim, A. Sinsheim, get. (Sch. d. d. Kopf). Brisach, Karl, a. Ettlingen, schw. v. (Schuß d. d. l. Oberschenkel; Dijon). Dürr, Wilh., a. Eggenstein, A. Karlsruhe, l. v. (rechter Zeigefinger abgesch.; Dijon). Gutmann, Erhard, a. Breiteband, A. Emmendingen, schw. v. (Schuß d. d. Brust; Dijon). Heß, Jos. Hirsch, a. Malsch, A. Wiesloch, l. v. (Prellschuß a. l. Arm; bl. b. d. Komp.). Herzog, Lor., a. Bühl, A. Offenburg, l. v. (Schuß a. l. Arm; Dijon). Münch, Georg Ph., a. Waldwimmersbach, A. Heidelberg, schw. v. (Schuß d. d. Brust; Dijon). Stiegele, Franz, a. Weitenung, A. Bühl, l. v. (Schuß d. d. r. Ohr; Dijon). Wurtz, Friedr., a. Dorf Kehl, A. Kork, l. v. (Streiffsch. a. r. Obersch.; bl. b. d. Komp.).

4. Komp. Bucher, Peter, Tamb., a. Hirschdorf, A. Villingen, get. (Sch. d. d. Kopf). Kogel, Ludw., a. Mühlburg, A. Karlsruhe, l. v. (Streiffsch. a. l. Backen; Dijon). Neunstöckle, Karl, a. Hugsweier, A. Lahr, schw. v. (Schuß d. d. r. Hüfte; Dijon). Iwangoff, Jos., a. Immendingen, A. Donaueschingen, sch. v. (Schuß d. d. Hüfte; Dijon). Kraft, Jak., a. Ottenau, A. Gernsbach, l. v. (Schuß a. r. Vorfuß; Dijon). Schwab, Sales, a. Müllheim, l. v. (Schuß a. r. Schenkel; Dijon). Schrott, Xaver, a. Singen, A. Radolfzell, l. v. (Schuß a. r. Backen; Dijon). Bernet, Theodor, a. Rittersburg, A. Offenburg, l. v. (Streiffschuß a. d. Hand; Dijon). Ruch, Dominik, a. Untermünsterthal, A. Staufen, l. v. (Streiffschuß a. Genick; Dijon).

Karlsruhe, 23. Dez. Mit Bezugnahme auf unsere Aufforderung vom 7. d. M. ersuchen wir sämmtliche Vereine und Gemeinden, mit ferneren Sendungen von Weihnachtsgaben für die Soldaten im Felde gefälligst einzuhalten, da deren Verbringung an Ort und Stelle, nachdem der Abschlußtermin vom 18. d. M. längst verstrichen, nicht mehr möglich ist.

Wegen anderweiter Verfügung über diejenigen Sendungen, welche uns demungeachtet noch in den nächsten Tagen etwa zukommen, werden wir uns mit den Absendern in geeigneter Weise verständigen.

Die vereinigten Hilfskomite des badischen Frauenvereins und des Männerhilfsvereins.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

26. Dez.	Barometer.	Thermom.	Feuchtigkt. in Pr.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morg. 7 U.	27″ 4,3‴	— 7,9	1,01	NO	bedeckt	tb., Nchts. Schn.,
Mitt. 2 „	27″ 5,7‴	— 6,9	0,94	„	„	trüb,
Nachts 9 „	27″ 6,3‴	— 7,1	0,97	„	„	„
27. Dez.						
Morg. 7 U.	27″ 6,0‴	— 6,8	1,02	„	„	trüb, Schnee,
Mitt. 2 „	27″ 5,8‴	— 5,6	0,97	O	„	„ „
Nachts 9 „	27″ 5,8‴	— 6,9	1,00	NO	„	trüb.

Gestorben.

Karlsruhe, 24. Dez. Harlacher, Valentin, Fabrikarbeiter, 41 J.; Müller, Wilh., Schreiner, 22 J. — 25. Dez. Stiegeler, Barbara, Sergeanten Wwe., 80 J. — 26. Dez. Sofie Stefanie, V. Feldwebel Bühr, 1 M. 2 T.; Johanna, V. Bahnhofarbeiter Graab, 11 M. 3 T. — 27. Dez. Luise, V. Pflästerer Schweizer, 10 J. 10 M. 5 T.; Böhninger, Katharina, gr. Stalldieners Gattin, 60 J. — 28. Dez. Anna, V. Dienstmann Mühlstädter, 10 M. 16 T.; Georg Josef, V. Schlosser Beißner, 8 T.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Donnerstag, 29. Dez. 125. A.V. **Der Salzdirektor.** Lustspiel in 3 Akten von G. zu Puttlitz. Hierauf: **Er muß taub seyn.** Schwank in 1 Akt nach Moinaux von Malten. Anfang 6 1/2 Uhr.

6647.—6 Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden u. Neigung zu Gicht u. Skropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczi enthalten, kostet 30 kr. = 8 1/2 Sgr. — Nur allein ächt in **Bonndorf** bei Apotheker **Bleicher**; in **Constanz** bei Apotheker **Giehler**; in **Geisingen** bei Apotheker **G. Eggler**; in **Gernsbach** bei Apoth. **Sonntag**; in **Heidelberg** bei Apotheker **Dr. Büching**, in **H. Buch's** Universitätsapotheke und bei Hofapotheker **Leimbach**; in **Kehl** bei Apotheker **E. Hermann**; in **Lörrach** bei Apotheker **Eisenlohr** und **Dr. Huber**; in **Mannheim** in sämmtlichen Apotheken; in **Messkirch** bei Apotheker **C. Hauser**; in **Mosbach** bei Apotheker **A. Strauß**; in **Pfullendorf** bei Apotheker **Singer**; in **Rappenau** bei Apotheker **Niedereisen**; in **Schönau** bei Apotheker **Laundauer**; in **Schopfheim** bei Apotheker **Fleiner**; in **Stetten** bei Apotheker **C. Hauser**; in **Wehr** bei Apotheker **W. Fleiner**; in **Zell** bei Apotheker **Max Fries**.

Königl. bayerische Mineralwasser-Versendung.

Bekanntmachung.

8261.2.1 In Folge des theurer gewordenen und erschwerten Bezugs von Brennmaterial, so wie in Folge der allgemein gestiegenen Arbeitslöhne sehen wir uns veranlaßt, **vom 1. Januar 1871** an folgende Erhöhung der Salzpreise eintreten zu lassen:

A. Unverpacktes Salz.

Für Kochsalz unversteuert	— fl. 56 kr.	per Ztr.
„ „ versteuert	4 fl. 26 kr.	„ „
„ Viehsalz	1 fl. 8 kr.	„ „

B. Verpacktes Salz.

	per Sack zu 1 Ztr.	per Sack zu 2 Ztr.
Für Kochsalz unversteuert	1 fl. 10 kr.	2 fl. 12 kr.
„ „ versteuert	4 fl. 40 kr.	9 fl. 12 kr.
„ Viehsalz	1 fl. 22 kr.	2 fl. 36 kr.

Die bisher bei unverpackt verkauftem Salz mit 2 Kreuzer per Zentner erhobenen Verpackungskosten kommen gleichzeitig in Wegfall und in den Preisen des von uns gestellten Packmaterials tritt in der Weise eine Ermäßigung ein, daß für den Einzentnersack statt 16 kr. nur 14 kr. und für den Zweizentnersack statt 24 kr. nur 20 kr. berechnet werden.

Dies wird mit Genehmigung großh. Steuerdirektion und unter Bezug auf die Bekanntmachungen derselben vom 5. Januar 1869 und 26. März 1870 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dürrheim, den 25. Dezember 1870.

Großh. Salinenverwaltung.
Zahn.

„Für die lebenden Opfer des Krieges."

2000 Thaler

ohne irgend einen Kostenabzug

zum Besten der Invalidenstiftung Deutschlands.

Loose zu 1 Thlr. = 1 fl. 45 kr.

zur Ausspielung von Kunstgegenständen in Baden-Baden werden versandt und **Loosverkäufer** gegen hohe Provision gesucht von 7323.—11

C. Sonntag, Langestr. 35 in Baden-Baden.

Dienstantrag.

Karlsruhe. Ein im Notariatsfach geübter Gehilfe kann bei einem Notar (im fr. Mittelrheinkreis) nach Neujahr eintreten.

Gefl. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 8074.3.2

Geometerkandidat, Karlsruhe, ein, sucht eine Stelle als technischer Gehilfe. Gefällige Anerbieten bittet man zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 8121.3.2

Privatentbindungsanstalt.

5380.6.5 Weimar. Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund u. reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse: R. R. R. poste restante frei Weimar.

Todesanzeige. Karlsruhe. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, **Adolf Ebert**, Feldwebel im großh. bad. (1.) Leibgrenadier-Regiment, seiner im Gefechte bei Nuits am 18. Dezember erhaltenen Wunde am 19. Morgens erlegen ist. 8258.1

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige. 8263.1 Allen Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater,

Georg Adam Deißler,
pens. Gefangenwärter,

gestern Nachmittag $2\frac{3}{4}$ Uhr sanft entschlummert ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Mosbach, den 27. Dezember 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anerkennung.

8259.1 Die Unterzeichneten sprechen hiermit der Lebens-Versicherungsgesellschaft The Gresham in London ihre Anerkennung aus für die prompte Auszahlung der Versicherungssumme von 3000 Fr. nebst Gewinnantheil, wofür sich unser verstorbener Gatte u. Vater, Materialverwalter Karl Vetter in Waldshut, zu unsern Gunsten versichert hatte. Wir können obige Gesellschaft Jedermann nur auf's Beste empfehlen.

Karlsruhe, den 24. Dezbr. 1870.

Karolina Vetter, Wittwe, nebst meinen zwei Kindern.

Am 21. Dezember werden ausgegeben:

8176.2.2 **Die Reden des**

Grafen v. Bismarck-Schönhausen.

Gehalten von 1862 bis Juli 1870.

3 Bände groß Oktav eleg. broschirt Preis: Band I. 2 Thlr., Band II. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Band III. $\frac{2}{3}$ Thlr. **Eleg. geb. in 2 Hlbfrzbde. $5\frac{2}{3}$ Thlr. Eleg. geb. in 1 Ldbd. $4\frac{5}{6}$ Thlr.**

Berlin, 84 Wilhelmstr. Verlagshandlung Fr. Kortkampf.

Gefl. Aufträge werden umgehend franko gegen Nachnahme des Betrags ausgeführt.

Hohe Zinsen.

6232.15.15 Wer bei höchstmöglicher Sicherheit gerne hohe Zinsen und Gewinn an Tauschgeschäften macht, der abonnire sich bei der nächsten Post oder Buchhandlung auf das „Neue Verloosungsblatt", Ziehungslisten und Finanz-Wochenschrift von **A. Dann in Stuttgart** für 45 kr. $\frac{1}{4}$jährlich. Probenummern gratis.

8243.3.1 Nr. 2758.

Die Gebäude des Geroldsecker Maierhofes,

Gemarkung Schönberg, Amts Lahr, bestehend in einem einstöckigen Wohnhause von Stein, mit Balkenkeller, einem großen Oekonomiegebäude von Holz, mit Scheuer, Stallungen, Schopf u. Knechtswohnung; einem Wasch- und Backhause, sämmtlich mit Ziegel gedeckt, zur Brandversicherung eingeschätzt mit 8750 fl., sollen im Wege öffentlicher Versteigerung **auf den Abbruch** verkauft werden.

Die Versteigerung wird Montag, den 16. Januar k. J., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Löwen auf dem Schönberg vorgenommen werden und wir laden Kaufliebhaber mit dem Anfügen zu dieser Verhandlung ein, daß die Steigbedingungen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht aufliegen.

Offenburg, den 23. Dezember 1870.

Evangel. Stiftschaffnei Lahr.

Sprenger.

Steigerungsankündigung.

8215.1 In Folge richterlicher Verfügung wird dem Bäcker **Anton Sohler** in Biberach am

Mittwoch, den 4. Jan. 1871, Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Biberach nachbenannte Liegenschaft öffentlich zu Eigenthum versteigert, und um das sich ergebende höchste Gebot endgiltig zugeschlagen, auch wenn dasselbe den Schätzungspreis nicht erreichen würde:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst etwa einem Morgen Hofraithe, Gemüse-, Baum- und Grasgarten neben dem Gemeindeweg, Kronenwirth Moser Wittwe, dem Mühlbach u. Georg Herrmann.

Anschlag . . . . . . 3600 fl.

Gengenbach, den 12. Dezember 1870.

Der großh. Notar.

Seitz.

Bierbrauerei- und Restaurationsverkauf.

Karlsruhe. Eine vollständig nach neuestem System eingerichtete Brauerei mit schönen Jung- und Lagerkellern, hübschen Wirthschaftslokalitäten, großem, hinter dem Haus gelegenen Sommergarten mit gedeckter Kegelbahn, ist nebst vollständigem Inventar um billigen Preis baldigst zu verkaufen.

Nähere schriftliche Anfragen vermittelt das Kontor d. Bl. unter Nr. 8180.3.2

Pferdverkauf.

Karlsruhe. Es ist ein gut zugerittenes, 6jähriges Pferd (Braunstute) zu verkaufen. Wo, sagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 8239.2.1

Verkaufsanzeige. 8257.1 Es ist ein gutes Zugpferd nebst Wagen billig zu verkaufen. Zu erfragen Langestraße Nr. 13, Hinterhaus im 3. Stock in Karlsruhe.

Alle acht Tage erscheint eine Nummer im Umfange von 1—2 Bogen im grössten Folio-Format mit Extra-Beilagen und zahlreichen Abbildungen.

8246.3.1

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an u. liefern auf Verlangen Probe-Nummern.

DER BAZAR
Illustrirte Damen-Zeitung.

DER BAZAR ist die reichhaltigste u. nützlichste Familien-Zeitung, das beliebteste und gelesenste Blatt für Mode und Unterhaltung,

Abonnements-Preis incl. aller Supplemente u. Extra-Beilagen vierteljährlich **nur 1 Fl. 30 Xr.**

DER BAZAR ist das gelesenste Blatt der Welt. Er erscheint in 12 verschied. Sprachen in einer Auflage von mehr als einer

ein Blatt für alle Stände. halben Million Exemplare.

In mehr als einer halben Million Exemplare und in 12 Sprachen wird gegenwärtig der Bazar gedruckt. Wir stellen diese Notiz voran, weil sie den stärksten, den thatsächlichen Beweis dafür liefert, dass unsere Zeitung kein Luxus, sondern ein Bedürfniss ist und im vollsten Masse erfüllt hat, was der erste von uns in die Welt geschickte Prospect von ihr verhiess, nämlich eine alle modischen, ökonomischen u. ästhetischen Interessen der Frau vertretende und fördernde Zeitung zu sein.

Sechszehn Jahre hindurch hat der Bazar sich bewährt und als Weltblatt nicht nur sich Bahn gebrochen, sondern auch, was schwerer ist, sich behauptet. In demselben Masse, wie die Zahl seiner Abonnenten wuchs, so dass sie jetzt wie gesagt mehr als

eine halbe Million

beträgt, erweiterte sich allerdings auch das Programm und wuchs die Fülle des Stoffes. Trotzdem ist heute noch der Bazar verhältnissmässig die billigste Frauenzeitung und trotz seiner Billigkeit die reichhaltigste.

Alle Interessen der Frau wahrzunehmen ist die in den Arbeits- wie Unterhaltungsnummern des Bazar bethätigte und ausgeführte Absicht der Redaction. Nicht lässt sich letztere am sicheren Erfolge genügen, sondern, mit der Zeit und den gesteigerten Ansprüchen Schritt haltend, macht sie es zu ihrer Gewissenssache, nach jeder Richtung hin und auf jedem Gebiete nur das Gute zu wollen und vom Guten das Beste zu geben! Unsere Abonnentinnen werden, den nunmehr beendigten Jahrgang als ein abgeschlossenes Ganzes vor Augen, die Wahrheit des Ausspruchs bestätigen: Der Bazar ist eine nützliche und zwar allseitig nützliche Zeitung. Was in den grossen Städten Europa's die Mode, diese Vertraute der Reichen und Ernährerin der Armen, dictirt, bringt er aus erster Quelle, aber mit Wahl und lehrt gleichzeitig die weniger Bemittelten, das Moderne mit den geringsten Kosten, durch ihrer eigenen Hände Geschicklichkeit sich herzustellen. Doch mit der Mode, welche, weil sie der Ausdruck der Zeit ist, stets wechseln muss, erschöpft sich keineswegs die Fülle und das Programm dessen,

was der Bazar enthält!

Wie der Bazar jedes Alter u. jeden Stand berücksichtigt, so bringt er Unterhaltung u. Belehrung, Stoff u. Anregung für das ganze Haus, die ganze Familie. Die Grundsätze, nach welchen wir in Modesachen stets das Einfache dem überladen Prächtigen vorziehn, leiten uns auch bei der Auswahl für die belletristischen Nummern.

In grosser, doch auch sturm- und drangvoller Zeit schicken wir diesen Vorboten des neuen Jahrgangs in die Welt, getrost: denn unser Streben gilt dem Nützlichen wie dem Schönen, gilt der Sache der Frauen, in welchen der Sinn für Beides immer lebendig war und bleiben wird für alle und in jeder Zeit!

Im neuen Reich.
Wochenschrift
für
Das Leben des deutschen Volkes
in
Staat, Wissenschaft und Kunst.

8188.1 Unter diesem Titel erscheint vom 1. Januar 1871 an im Verlag von **S. Hirzel** in Leipzig eine Zeitschrift, welcher Herr **Dr. Gustav Freytag** seine journalistische Thätigkeit ausschließlich widmen und welcher Herr **Dr. Alfred Dove** als Herausgeber und verantwortlicher Redakteur vorstehen wird.

Der Preis des Jahrgangs, welcher aus 52 Heften von 4 bis 5 Halbbogen großen Oktavformats bestehen wird, ist auf 8 Thlr. festgesetzt, 4 Thlr. halbjährlich.

Subskriptionen werden in allen Buchhandlungen angenommen, wo selbst auch ein ausführlicher Prospektus zu erhalten ist.

Nähmaschinen

aller bewährten Systeme

empfiehlt unter Garantie und Zahlungserleichterung

die Nähmaschinenfabrik

Junker & Ruh

in Karlsruhe,

Sommerstrich Nr. 8 (verlängerte Sophienstraße). 7570.—9

7666.12.9

Die Dachpappen-Fabrik
von
J. P. Schmenger in Offenbach a. M.

empfiehlt ihre Materialien in Rollen von 300 und 400□' hess. zum Verkauf, und übernimmt zu gleicher Zeit Eindeckungen leichter Bauten mit Garantie.

NB. Diese Eindeckungen eignen sich jetzt vortrefflich zu Militärlazarethen.

Günstige Gelegenheit für Bierbrauer.

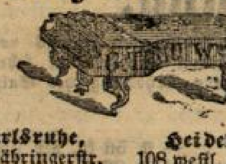
8212.2.1 Eine bei Freiburg befindliche, sehr frequente Bierbrauerei, ist mit Wohnhaus, Schiff und Geschirr, Lagerkeller, großem Wirthschaftsgarten 2c., unter billigen Bedingungen sowohl zu verkaufen, als zu verpachten. Das Geschäft ist in bestem Stande, hat bedeutenden Verschleiß in der Wirthschaft, wie per Achse, und wird dem Uebernehmer sogleich die Lieferung des Bedarfs für eine anderweitige, größere Wirthschaft zugesichert.

Näheres durch die Güter-Agentur von **F. Adrian** in Freiburg i. Br., am Münsterplatz.

Concert-, Salon- und Stutz-Flügel, Tafelpianos, Pianinos u. Harmoniums. Reiche Auswahl. Fabrikpreise. Garantie. Permanentes Lager von mehr als 50 Stück neuer vorzüglicher Instrumente.

Georg Trau Wwe.

6258.—28 Vermiethung. Reparatur und Stimmen.



Karlsruhe, 100 Zähringerstr. **Heidelberg,** 108 westl. Hauptstr.

Für Weinhändler und Wirthe.

8008.3.2 Hier und in der Umgegend hat es eine große Menge neuen Weins gegeben, welcher zu dem billigen Preis von 4 fl. bis 5 fl. der bayerische Eimer verkauft wird. Ueberhaupt liegt in allen Weingattungen noch sehr viel Vorrath hier, der Bezug kann per Bahn ab hier geschehen und empfiehlt sich zu Besorgungen als Küfermeister und Weinunterkäufer

Michael Dietrich.

Thüngersheim, bei Würzburg.

Empfehlung.

7878.4.4 Gegen Nachnahme versendet Saarkohlen in Waggonsladungen und sieht Bestellungen entgegen

Friedrich Hoppstädter
in Spiesen, Kreis Ottweiler.

Für Mühlenbesitzer.

7922.6.3 Den Herren Müllern empfehle ich mein Fabrikat von

Seiden-Beuteltuch

in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

A. Stückelberger,
St. Alban Nr. 80 in Basel.

Stuttgart.

7247.12.8 Wir empfehlen unser Malzextrakt in folgenden Varietäten:

1) Chem. rein mit schwachem Hopfenzusatz.
2) „ „ „ starkem „
3) Eisenhaltig (ferr. citric. ammon. 4 Gran auf die Unze).
4) Chininhaltig (Chinin. hydrochlor. 1 Gran auf 10 Drachmen = 2 Eßlöffel.)
5) Kindernährmittel (Ersatz der Muttermilch.)

M. Koch & Cie.,
früher **E. H. Linck & Cie.**

Buchenes Scheitholz

per Klafter 24 fl. (5 Klafter Waggonladung) ab hier, bei 8034.2.2

Gg. Müller, Kohlenhändler
in Neustadt a. H. (Rheinpfalz).

6452.—7 Von dem **„Verein zur Förderung des Zeichnen-Unterrichts" in Berlin** mittelst Vorstandsschreiben vom 15. Juli 1870 zur Vertretung seiner Interessen ernannt und nach §. 12 der Statuten zur Gründung eines Zweigvereins ermächtigt, ladet der ergebenst Unterzeichnete die verehrlichen Herren Fachgenossen und Freunde der guten Sache hiermit zur gefälligen Theilnahme ein.

Meldungen nimmt entgegen:

Karl Chr. Meyerhuber,
Gewerbeschul-Hauptlehrer in Mannheim und Bevollmächtigter für das Großherzogthum Baden.

!!! Wirkung eminent !!!

Lungenleiden jeder Art, insbesondere chronische Katarrhe der Luftwege und Lungen, beginnende Lungentuberkulose heilt mit überraschendem Erfolge

Král's ächter Karolinenthaler Davidsthee

des Josef Fürst, Apotheker zum weißen Engel in Prag am Porič. ! Tausende verdanken diesem Thee ihre Gesundheit!! Vor Falsifikaten wird gewarnt. — 1 Päckchen kostet 14 kr. südd. Währg.

Niederlagen: Karlsruhe: Großh. Hofapotheke u. Theod. Brugier, Waldstraße Nr. 10 (Engros-Vertrieb für Baden und Württemberg); **Baden-Baden: H. Bilharz,** großh. Hofapotheker; **Freiburg: Wm. Rost,** vorm. **Stickenberger,** Droguist; **Lahr: Apotheker C. F. Häule; Walldürn: Apotheker C. Eismann.** 8090.10.2

Voorhof-Geest.

2941.1 **Bart- u. Haarerzeugungstinktur.** Sicherstes Mittel, selbst bei **noch jungen Leuten** einen starken u. kräftigen Bartwuchs hervorzurufen, erzeugt selbst bei kahlen Stellen **des Kopfes** die schönste Haarfülle, und **wird gegen Kopfschmerz, Reißen und gichtische Anfälle** vielfach angewendet. 1 Flasche 53 kr., halbe Flasche 28 kr.

Generaldepot bei **Th. Brugier,** Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

Niederlagen werden errichtet.

Offene Gehilfenstelle.

Karlsruhe. Bei der Station Gottmadingen kann ein im Post- und Telegraphendienst erfahrener Privatgehilfe sofort eintreten. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 8249.1

8256.2.1 Die Post- und Eisenbahn-Expedition Schwetzingen sucht einen im Eisenbahn- und Telegraphendienst bewanderten Gehilfen.

Die Franzosenkrankheit steht noch von Anfang dieses Jahrhunderts in schrecklichem Andenken, noch zerstörender aber tritt diese Syphilis in diesem Kriege auf. nur die von Herrn Dittmann in Charlottenburg erfundene Tanninkur vermag es zu heilen, weil diese Kur bei Krebs, Fistel, Schwindsuchten und Lähmungen den Eiter aus dem Blute ausscheidet und dauernd heilt, was bisher keine Kur und Mittel vermochten. Obige Kur ist überall anwendbar und hat bei der Armee außerordentliche Erfolge. 8170.2.2

Richard.

Kapitalgesuch und Cession.

8027.3.2 Baden. 10,000 fl. werden gegen mehr als doppelten Versatz in Liegenschaften aufzunehmen, und 8000 fl. **Forderung** ebenfalls in Liegenschaften zu cediren gesucht durch Geschäftsagent **Eisenhauer.**

Associations-Gesuch.

Karlsruhe. Ein junger, verheiratheter Kaufmann wünscht als Associe in ein kleineres Fabrikgeschäft einzutreten, wo er sich nicht nur mit einer dem Geschäft entsprechenden Einlage, sondern auch mit eigener Arbeitskraft betheiligen könnte.

Anträge nimmt das Kontor d. Bl. entgegen unter Nr. 8227.3.1

Kommis, Karlsruhe. ein, mit der Kurzwaarenbranche bekannt, findet sofort Engagement. Offerten besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 8265.1

Gesuch 8260.2.1. eines geschäftsgewandten Steuerperäquations-Gehilfen 2. Klasse, dem eine deutlich, gefällige Handschrift und Pünktlichkeit eigen, gegen einen den Leistungen entsprechenden Gehalt von Steuerperäquator **Federle** in Waldshut.

Konstanz.

Für Konditorgehilfen.

Ein solcher wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur solche, welche im Backen gewandt sind, schon längere Zeit konditioniren u. selbständig arbeiten können, belieben sich zu melden bei

Rothenhäusler-Weltin,
8262.2.1 Konditor.

Gärtner gesucht

unter günstigen Bedingungen, von einer Herrschaft in einer größeren Stadt der deutschen Schweiz. Derselbe muß unverheirathet und womöglich militärfrei seyn.

Nur solche wollen sich melden, welche über untadelhaftes Betragen und über gediegene Befähigung in allen Zweigen ihres Berufs die besten Zeugnisse beibringen können.

Offerten beliebe man sub. Chiffre H. Y. 799 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Basel** zu richten. (H. 4334.) 8209.2.1

Gärtner, ein tüchtiger, welcher den Weinbau gründlich versteht, kann Stelle finden auf einem Gut.

Gute Zeugnisse oder Empfehlung nothwendig. 8255.1

A. Rößler, Hof von Holland in Baden.

Für Cigarrenfabrikanten.

8142.3.2 Ein verheiratheter Mann, der schon 18 Jahre als Werkführer in größeren Cigarrenfabriken thätig war und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine ähnliche Stelle. Gefällige Franko-Offerten unter Chiffre B. Nr. 64 nimmt **Georg Hof in Darmstadt** entgegen.

Heilbronn.

8155.2.2 Wegen Ablebens des Besitzers werden in einem Engros- und Fabrik-Geschäfte verschiedene Lagerrückstände in der Kurzwaarenbranche als Partie-Waare billig verkauft und werden Liebhaber aufgefordert, binnen 14 Tagen sich persönlich zum Ankauf einzufinden. Es dürfte sich selten eine so günstige Gelegenheit für Aufkäufer wieder finden. Näheres unter T. U. 330 auf gefl. schriftliche Anfragen durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Stuttgart.

Schellfische, Kieler Bückinge

empfiehlt

Michael Hirsch,
8268.1 Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

Geometergehilfe,

ein, welcher im Flächenrechnen gewandt ist, findet sofort dauernde Beschäftigung bei Geometer **Geisendörfer** in **Meckesheim,** Amt Heidelberg. 8078.2.2

8244.3.1 C-2151-Z. Ein junger Mann von 23 Jahren, der Buchhaltung, deutschen u. französischen Korrespondenz mächtig, der schon einige Jahre in diesen Branchen als Kommis konditionirte und dem Bankfache vertraut ist, sucht Engagement. Derselbe könnte auch einige mille einlegen. Eintritt nach Belieben auch sofort. Gefl. frank. Offerten unter Chiffre D. F. 304 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Zürich.

Arbeitergesuch.

8032.4.2 **Zwei sehr geübte Bijonterie-Etuis-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung gegen gute Bezahlung in der Cartonnage- u. Etuis-Fabrik von C. Gimpel in Straßburg vor dem Austerlitzer Thor.**

Börsen und Märkte.

Berlin, 27. Dez. **Roggen** für Dez.-Jan. $52\frac{5}{8}$, für April-Mai $53\frac{7}{8}$. **Oel** für Dez. $14\frac{11}{12}$, für April-Mai $29\frac{1}{2}$. **Spiritus** für Dez.-Jan. 17.1, für April-Mai 17.17.

Hamburg, 27. Dez. **Waizen** für Dez.-Jan. 5400 Pfd. netto 157 Br., 156 G. (in Thlr. à 3 MB.), für April-Mai 2000 Pfd. 163 Br., 162 G. (MB.). **Roggen** für Dez.-Jan. 2000 Pfd. nett. 109 Br., 108 G. (in Thlr. à 3 MB.), für April-Mai 114 Br., 113 G. (MB.). **Rüböl** hier 32, für Mai $31\frac{1}{2}$. **Spiritus** hier $20\frac{3}{4}$, für April-Mai 21. **Kaffee** fest.

Köln, 27. Dez. **Eff. hies. Waizen,** matter $8\frac{5}{12}$, für März 7.29, für Mai 8.2. **Eff. hies. Roggen,** flau 6.10, für März $5.26\frac{1}{2}$, für Mai $5.28\frac{1}{2}$. **Eff. hies. Rüböl,** matter 17, für Mai $15\frac{9}{10}$, für Okt. $14\frac{1}{3}$ Leinöl 12. Schneewetter.

Kurszettel Frankfurt a. M., den 27 Dez.

Staatspapiere u. Anlehensl.	Papier	Geld
Deutsche 5% Bundesobligat.	—	96
Preußen: $5\frac{1}{2}$% Obligat.	—	—
„ $4\frac{1}{2}$% „	—	—
Loose: $3\frac{1}{2}$% Präm.	—	—
Bayern: 5% Obligat.	—	—
„ $4\frac{1}{2}$% „ [illegible]	91	—
„ dito [illegible]	—	91
„ 4% Obl.-R.	—	86
4% bayer. Prämien-Anlehen	—	106
Ansbach-Gunzenhausener-Loos.	$11\frac{1}{3}$	—
Württemberg: $4\frac{1}{2}$% Obligat.	—	$90\frac{3}{4}$
„ 4% „	—	$83\frac{1}{2}$
„ $3\frac{1}{2}$% „	—	—
Baden: 5% Obligat.	—	$97\frac{7}{8}$
„ $4\frac{1}{2}$% „	$90\frac{3}{4}$	—
„ 4% „	86	—
„ $3\frac{1}{2}$% „	$82\frac{1}{2}$	—
4% bad. Prämien-Anlehen	—	105
Loose: 35 fl. v. 1845	—	$58\frac{3}{4}$
Großh. Hess. Loose: 50 fl.	177	—
„ „ 25 fl.	46	—
Kurhess. Loose: 40 Thlr.	$63\frac{1}{4}$	—
Nassau: $4\frac{1}{2}$% Obligat.	—	91
Loose: 25 fl.	—	39
Meininger 7 fl. Loose	—	$5\frac{3}{4}$
Braunschw. 20 Thlr. Loose	—	$16\frac{1}{4}$
Oe. $4\frac{1}{5}$% Einh. Staatsschl. i. S.	—	53
„ $4\frac{1}{5}$% „ „ i. P.	—	$45\frac{1}{3}$
„ $4\frac{1}{5}$% „ „	—	$45\frac{1}{3}$
„ 5% Ung. Ei. Anl. i. S.	—	—
Loose: 250 fl. v. 1836	—	—
„ 250 fl. 4% v. 1854	—	—
„ 500 fl. 5% v. 1860	—	$75\frac{1}{8}$
„ 100 fl. von 1864	$105\frac{1}{3}$	—
„ 100 fl. [illegible] v. 1858	—	157
Ausland: 5% Obl. in E. à 12 fl.	—	$82\frac{1}{2}$
Belgien: $4\frac{1}{2}$% Obligat.	—	$103\frac{1}{8}$
Italien: 5% Obl. v. [illegible]	—	88
Schweden: $4\frac{1}{2}$% Obligat.	—	[illegible]
„ $4\frac{1}{2}$% Pfandbr.	—	[illegible]
Schweiz: $4\frac{1}{2}$% Eidgen. Obl.	—	101
„ $4\frac{1}{2}$% Bern. St. Obl.	99	—
Amerika: 6% St. 1881r v. 1864	—	$96\frac{1}{4}$
„ 6% St. 1882r v. 1862	—	[illegible]
„ 6% St. 1885r v. 1865	—	$93\frac{11}{16}$
Aktien 2c.		
Badische Bank	—	[illegible]
Frankf. Bankakt. à 500 fl. 8%	—	[illegible]
Darmst. Bank. I. u. II. E. à 250 fl.	—	$321\frac{1}{2}$
Oestr. Bank. A. p. St. in fl. s. W.	—	690
Oestr. Kredit-Akt. östr. W.	—	[illegible]
$4\frac{1}{2}$% bayr. Ostbahn 200 fl.	—	$123\frac{1}{4}$
$4\frac{1}{2}$% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl.	108	—
4% Ludw.-Bexbach. Eisenbahn	—	163
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	—	135
5% östr. St.-Eisenb.-A. 500 Fr.	—	260
5% östr. Süd.-Lomb. St. E. A.	—	171
5% k. k. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl.	—	204
5% Rud. Eisenb. 1. Em. 200 fl.	—	—
5% Franz-Jos.-B. Obl. [illegible]	—	—
5% Hess. Ludwigsb. . . .	—	—
5% Böhm. Westb. Pr. in Silb.	—	$73\frac{3}{4}$
5% Elis. Bahn Pr. Obl. in Silb.	$75\frac{3}{4}$	—
5% dito neueste Emiss.	—	[illegible]
5% Franz-Joseph-B.-O. [illegible]	—	$76\frac{7}{8}$
5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-P.	$74\frac{1}{4}$	—
5% Lemb.-Czern. E.-P. v. 67	—	—
5% „ „ v. 68	—	—
5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S. [illegible]	—	$69\frac{3}{8}$
3% Süd. St. Lomb. [illegible]	—	$46\frac{1}{2}$
5% östr. St.-E.-Prior.-Obl.	—	$55\frac{1}{2}$
[illegible]	—	$81\frac{1}{8}$
[illegible]	49	—
5% Schweiz. [illegible]	—	—
Wechsel:		
Amsterdam: (100 fl.) k. S.	—	[illegible]
Berlin: (60 Thlr.) k. S.	—	105
Hamburg: (100 M.B.) k. S.	—	88
London: (10 Pf.) k. S.	—	119
Paris: (200 Fr.) k. S.	—	—
Wien: (100 fl.) k. S.	—	95
Bank-Diskonto	—	[illegible]

Geldkurse:	
Preußische Kassensch.	$104\frac{7}{8}$—[illegible]
Friedrichsd'or	9 fl. $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$
Pistolen	9 fl. 47—49
Holländer 10 fl. Stücke	9 fl. 54—56
Dukaten	5 fl. 37—39
20 Franken Stücke	9 fl. $31\frac{1}{2}$—[illegible]
Engl. Sovereigns	11 fl. 55—59
Russ. Imperiales	9 fl. 48—50
Dollars in Gold	2 fl. 27—28

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.